

Kompass kommunale Alterspolitik

Erweitertes Gemeindeportrait zur Alterspolitik in Cham

Prof. Dr. Jürgen StremLOW

M.A. Marina Abbas

M.A. Christian Eckerlein

Zuhanden

Gemeinde Cham, Christian Plüss

Kontakt

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention

Prof. Dr. Jürgen StremLOW

Werftstrasse 1

Postfach 2945

CH-6002 Luzern

T +41 41 367 48 41

Jürgen.stremLOW@hslu.ch

www.hslu.ch/soziale-arbeit

Luzern, 29. November 2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	ii
Abbildungsverzeichnis	iv
Tabellenverzeichnis	iv
1 Einleitung	5
2 Methodisches Vorgehen	5
2.1 Phase 1: Kick-Off	5
2.2 Phase 2: Basisanalyse	7
2.3 Phase 3: Erweiterte Analyse und Strategieentwicklung	7
3 Ergebnisse in den fünf Handlungsfeldern	9
3.1 Handlungsfeld 1: Alterspolitik planen und steuern	9
3.1.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)	9
3.1.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen	9
3.1.3 Wohnkalkulator	9
3.1.4 Kooperationspotenzial	12
3.1.5 Finanzanalyse	12
3.1.6 Fazit	13
3.2 Handlungsfeld 2: Gesundheit fördern und erhalten	14
3.2.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)	14
3.2.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen	14
3.2.3 Wohnkalkulator	15
3.2.4 Kooperationspotenzial	16
3.2.5 Fazit	16
3.3 Handlungsfeld 3: Am gesellschaftlichen Leben teilhaben	17
3.3.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)	17
3.3.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen	17
3.3.3 Wohnkalkulator	18
3.3.4 Kooperationspotenzial	18
3.3.5 Fazit	18

3.4	Handlungsfeld 4: Altersgerecht wohnen	19
3.4.1	Basisanalyse (Innensicht Teil a und b).....	19
3.4.2	Bevölkerungsumfrage Senior*innen	19
3.4.3	Wohnkalkulator	20
3.4.4	Kooperationspotenzial.....	21
3.4.5	Fazit.....	21
3.5	Handlungsfeld 5: Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen	23
3.5.1	Basisanalyse (Innensicht Teil a und b).....	23
3.5.2	Bevölkerungsumfrage Senior*innen	23
3.5.3	Kooperationspotenzial.....	25
3.5.4	Fazit.....	25
4	Strategische Entwicklungsoptionen.....	27
4.1	Leitsätze für die Alterspolitik in Cham	27
4.2	Handlungsfeld 1: Entwicklungsoptionen für die Planung und Steuerung der Alterspolitik	27
4.3	Handlungsfeld 2: Entwicklungsoptionen für die Förderung und Erhaltung der Gesundheit	28
4.4	Handlungsfeld 3: Entwicklungsoptionen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	28
4.5	Handlungsfeld 4: Entwicklungsoptionen für das altersgerechte Wohnen	28
4.6	Handlungsfeld 5: Entwicklungsoptionen für das Aufhalten und Bewegen in öffentlichen Räumen.....	29
5	Anhang: Zusammenfassung Seniorenforum 23.11.2021	31

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozessmodell Kompass kommunale Alterspolitik	6
Abbildung 2: Altersgruppen in den Pilotgemeinden und im Kanton Zug	10
Abbildung 3: Entwicklung der Altersstruktur in Cham	11
Abbildung 4: Altersstruktur nach Ortsteilen	11
Abbildung 5: Hauptausgaben Alter Cham 2020	13
Abbildung 6: Personenauswertung nach Haushaltgrösse	16
Abbildung 7: Themenkreis Wohnen (n=403)	20
Abbildung 8: Wohnflächenkonsum nach Haushaltgrösse	21
Abbildung 9: Themenkreis Öffentlicher Raum und Gebäude (n=403).....	24
Abbildung 10: Themenkreis Mobilität und Verkehr	25
Abbildung 11: Leitsätze und Strategische Entwicklungsoptionen – Fotoprotokoll vom 10.11.2021	30
Abbildung 12: Thementische «Gesundheit fördern und erhalten» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021	31
Abbildung 13: Thementisch «am gesellschaftlichen Leben teilhaben» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021	33
Abbildung 14 Thementische «Altersgerecht wohnen» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021	34
Abbildung 15: Thementisch «sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zentrale Themen im Handlungsfeld <i>Alterspolitik planen und steuern</i>	13
Tabelle 2: Zentrale Themen im Handlungsfeld <i>Gesundheit fördern und erhalten</i>	16
Tabelle 3: Zentrale Themen im Handlungsfeld <i>am gesellschaftlichen Leben teilhaben</i>	18
Tabelle 4: Zentrale Themen im Handlungsfeld <i>Altersgerecht wohnen</i>	22
Tabelle 5: Zentrale Themen im Handlungsfeld <i>sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen</i>	25

1 Einleitung

Die Gemeinde Cham ist eine von fünf Pilotgemeinden des Innosuisse-Projekts «Kompass kommunale Alterspolitik» der Hochschulen Luzern – Soziale Arbeit und Wirtschaft. Hauptumsetzungspartnerin ist Pro Senectute Schweiz und vier kantonale Pro Senectute Organisationen. Der „Kompass kommunale Alterspolitik“ ermöglicht es den Gemeinden, Entscheidungsgrundlagen zur strategischen Ausrichtung und Planung einer umfassenden und zukunftsgerichteten Alterspolitik zu erarbeiten. Er besteht aus einem Prozessmodell und sechs Analysetools anhand derer die Gemeinden einen differenzierten Überblick über ihre aktuelle Alterspolitik erhalten. Wegleitend ist dabei das Konzept einer umfassenden Alterspolitik, das sich an den gesetzlichen Grundlagen und an den durch die WHO definierten Kriterien für *Age-friendly cities* orientiert. Der Kompass orientiert sich an fünf Themenschwerpunkten oder Handlungsfeldern, die bei der Entwicklung einer kommunalen Alterspolitik zentral sind: *Alterspolitik planen und steuern, Gesundheit fördern und erhalten, am gesellschaftlichen Leben teilhaben, Altersgerecht wohnen und sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen*.

Die Gemeinde Cham hat fünf der sechs Analysetools angewendet: Die Innensicht Teil (a) und (b), die Umfrage für die ältere Bevölkerung „Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde“, den Wohnkalkulator, die Finanzanalyse und das Kooperationsstool. Dieser Schlussbericht beinhaltet die Ergebnisse der sechs angewendeten Tools, aufgeschlüsselt nach den fünf Handlungsfeldern. Zudem greift er die im Rahmen eines Workshops mit Vertreter*innen der Gemeinde und der Pro Senectute Zug erarbeiteten zentralen Leitsätze und strategischen Handlungsoptionen auf.

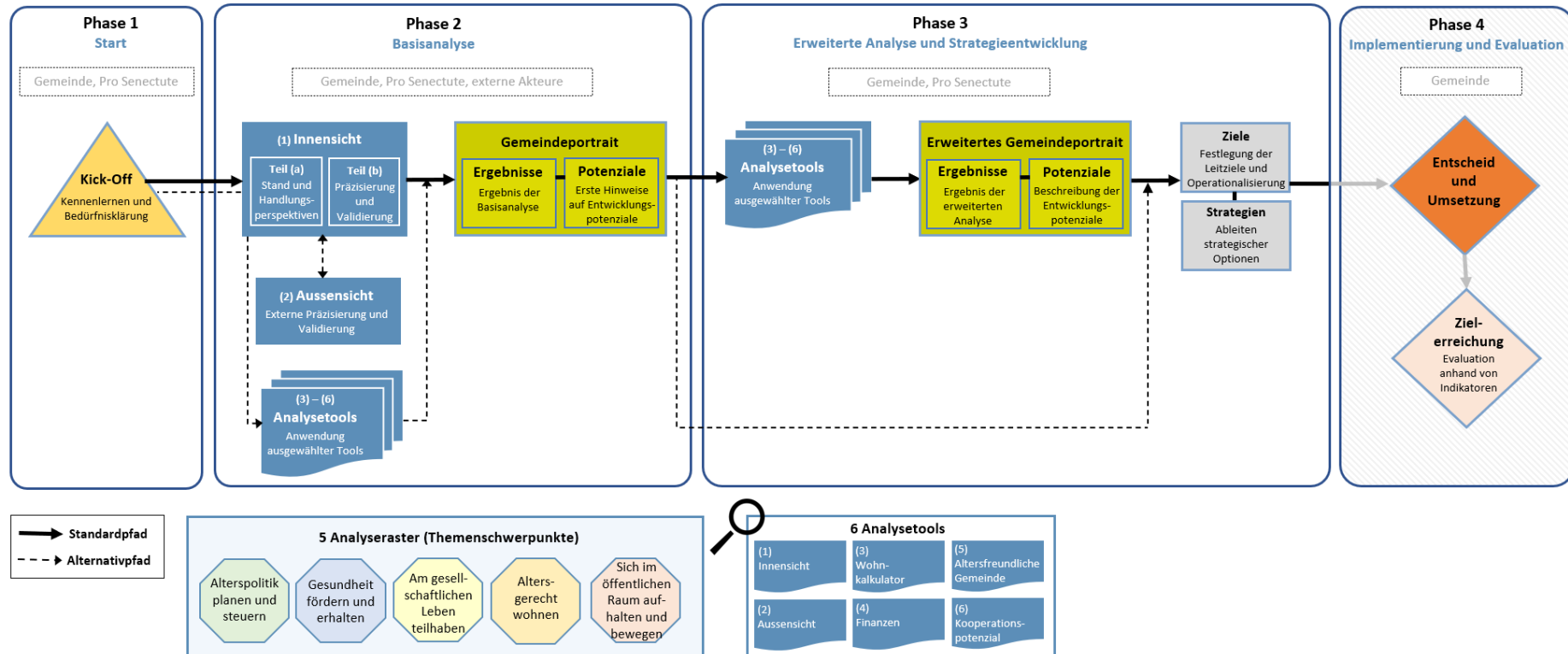
2 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen des «Kompass kommunale Alterspolitik» orientiert sich am nachfolgend beschriebenen Prozessmodell (Abbildung 1). Dieses ist in verschiedene Phasen gegliedert und orientiert sich an den oben erwähnten fünf Themenschwerpunkten oder Handlungsfeldern *Alterspolitik planen und Steuern, Gesundheit fördern und erhalten, am gesellschaftlichen Leben teilhaben, Altersgerecht wohnen und sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen*. Je nach Projektphase stehen andere Tools im Fokus, wobei hinsichtlich Auswahl und Reihenfolge der Tools Flexibilität besteht. Die verschiedenen Prozessphasen und die dabei angewendeten Tools werden nachfolgend beschrieben.

2.1 Phase 1: Kick-Off

Das Projekt begann mit einer *Kick-Off-Sitzung* mit Vertreter*innen der Gemeinde, der Pro Senectute und der HS-LU am 18. Juni 2020. Nebst dem gegenseitigen Kennenlernen diente diese vor allem dazu, eine grobe Einschätzung zum aktuellen Stand der Alterspolitik in der Gemeinde zu erhalten, den Prozess und die Analysetools bekannt zu machen und sich auf die nächsten Schritte zu einigen. Bereits hier wurden einige der zu verwendenden Tools definiert.

bbildung 1: Prozessmodel Kompass kommunale Alterspolitik



2.2 Phase 2: Basisanalyse

In der zweiten Projektphase standen die Analysetools *Innensicht (Teil a und b)* im Zentrum. *Teil (a)* der *Innensicht* bestand aus einer Online-Umfrage, in welcher Vertreter*innen aus Verwaltung und Politik mittels Multiple-Choice sowie einigen offenen Fragen zu ihren persönlichen Einschätzungen, Erfahrungen und Meinungen zur Alterspolitik der Gemeinde befragt wurden. In der Gemeinde Cham fand diese Umfrage im Oktober 2020 statt und wurde von einem Vertreter der Gemeinde Cham (Christian Plüss, Leiter Jugend- und Gemeinwesenarbeit) sowie vier Fachpersonen (Esther Britschgi – Stiftung Wohnen im Alter Cham, Gerd Zimmermann – Pfarreisozialdienst, Susanne Grüter – Frauengemeinschaft Cham, Karin Pasamontes – KISS Nachbarschaftshilfe Cham) beantwortet. Im Anschluss an die Befragung wurde am 4. November 2020 ein Workshop mit den Befragten durchgeführt, an welchem zusätzlich auch Vertreter*innen des Chamer Gemeinderats, der HSLU und der Pro Senectute Kanton Zug teilnahmen. Ziel war es, die Ergebnisse der Online-Umfrage zu reflektieren und eine konsolidierte Einschätzung zum Handlungsbedarf in der Alterspolitik der Gemeinde zu erhalten. Die Erkenntnisse wurden in der *Innensicht Teil (b)*, in Form eines qualitativen, leitfadengestützten Interviews durch die HSLU mit politisch und fachlich verantwortlichen Personen der Gemeinde Cham weiter vertieft, präzisiert und validiert. Befragt wurden Christine Blättler-Müller (Präsidentin Sozialkommission Cham), Christian Plüss sowie Thomas Bonati (Abteilungsleiter Soziales und Gesundheit Cham). Die Interviews fanden am 15. Februar und 8. März 2021 statt. Das *Prozessmodell Kompass kommunale Alterspolitik* sieht vor, dass die *Innensicht* bei Bedarf durch eine *Aussensicht* ergänzt werden kann. Hierzu werden weitere Akteur*innen befragt, welche für die kommunale Alterspolitik von Bedeutung sind (z.B. Verantwortliche von Alters- und Pflegeheimen, Vertreter*innen von Senior*innen-Netzwerken etc.). Dies erlaubt, ein umfassenderes Bild der lokalen Verhältnisse zu erhalten und auch verwaltungsexterne Perspektiven miteinzubeziehen. In der Gemeinde Cham wurde dies nicht systematisch gemacht, allerdings wurden insbesondere bei der *Innensicht Teil (a)* wichtige verwaltungsexterne Akteure berücksichtigt.

Die Ergebnisse der *Innen- und Aussensicht* wurden anschliessend in einem *Gemeindeportrait* verdichtet dargestellt. Dieses beinhaltet - basierend auf den Analysen und den Zielvorgaben der Gemeinde - Einschätzungen der HSLU zu den Potenzialen hinsichtlich der kommunalen Alterspolitik. Das *Gemeindeportrait* wurde der Sozialkommission Cham an der Sitzung vom 3. Mai 2021 vorgestellt. Ausgewählte Erkenntnisse wurden zudem am Seniorenforum vom 7. Juni 2021 einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert.

2.3 Phase 3: Erweiterte Analyse und Strategieentwicklung

Das Prozessmodell sieht vor, dass auf der Grundlage des Gemeindeportraits über die Anwendung der vier weiterführenden Analysetools (Phase 3) entschieden wird. Die Gemeinde Cham hat sämtliche Analysetools genutzt. Nachfolgend werden die Tools kurz skizziert und deren Anwendung in der Gemeinde Cham beschrieben.

Der *Wohnkalkulator* ist ein von der HSLU entwickeltes Tool, welches differenzierte sozialräumliche Analysen zur Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung von Gemeinden zum Thema Alter und weiteren damit verwandten Themen ermöglicht. Die Analyse erfolgt auf der Basis von Registerdaten (Personenregister, Gebäuderegister, Wohnungsregister sowie ggf. anonymisierte Steuerdaten) und trägt zu einem verbesserten Verständnis der Zusammenhänge zwischen Wohnungen, den darin wohnhaften Personen sowie deren Wirkungen auf die Gemeindefinanzen bei. Die Daten wurden durch Ivo Willimann von der HSLU - Wirtschaft bearbeitet und in einer separat verfügbaren Powerpoint-Präsentation aufbereitet. Die Analyse für die Gemeinde Cham basiert auf 17'090 Personendatensätzen und 7'161 Wohnungsdatensätzen von anfangs Juli 2021. Für die Analyse standen keine Informationen zum Gebäudealter und keine Steuerdaten zur Verfügung.

Das *Analysetool «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?»* basiert auf einer schriftlichen Umfrage bei der älteren Wohnbevölkerung der Wohngemeinde. Die Umfrage wurde von Gerontologie Schweiz entwickelt und enthält neun für das Thema Alter wichtige Themenkreise. Ziel ist es, einerseits die Einschätzungen der älteren Bevölkerung zur Altersfreundlichkeit der Gemeinde einzuholen und andererseits mit den Senior*innen in einen Dialog zu treten.

In Cham nahmen 403 von 3'200 angeschriebenen Personen an der Umfrage teil. Der Rücklauf beträgt somit 12.6%. Die Fragebogen wurden am 21. Mai 2021 verschickt und die Dauer der Erhebung betrug sechs Wochen. Damit eine anonyme Befragung durchgeführt werden konnte, wurde der Fragebogen vom Team der Hochschule Luzern leicht angepasst. Die Umfrage beinhaltet Fragen zu neun Themenkreisen: Öffentlicher Raum und Gebäude, Mobilität und Verkehr, Wohnen, Teilnahme und gesellschaftliches Leben, Soziale Einbindung und Respekt, Erwerbs- und Freiwilligenarbeit, Kommunikation und Information, Gesundheit und Gesundheitsdienste sowie Unterstützung durch die Gemeinde. Zusätzlich zu den Fragen der neun Themenkreise wurde der Jahrgang sowie das Quartier, in dem die Befragten wohnhaft sind, abgefragt. Die anonymen Daten wurden danach aufbereitet und mit dem Statistikprogramm SPSS ausgewertet.

Das *Analysetool «Finanzen»* erfasst den Ist-Zustand der Ausgaben und Einnahmen für Aufgaben und Projekte im Bereich Alter der Gemeinde, basierend auf Rechnungslegung gemäss HRM2. Das Tool erlaubt es in einem zweiten Anwendungsschritt (zurzeit in Entwicklung), unterschiedliche Szenarien einer alterspolitischen Ausrichtung zu modellieren und deren finanziellen Konsequenzen zu erkennen. Die Gemeinde Cham gliedert ihre ausführliche Rechnung nicht nach HRM2. Deshalb hat Herr Bonati freundlicherweise die Nettoausgaben der Gemeinde für die Bevölkerung 65+ für das Jahr 2020 zusammengestellt und dem Projektteam am 23.03.2021 zur Verfügung gestellt.

Das *Analysetool «Kooperationspotenzial»* dokumentiert schliesslich in einem ersten Teil (Teil I) bestehende Kooperationen der Gemeinde im Bereich «Alter» innerhalb der Gemeinde sowie auch mit anderen Gemeinden und Akteur*innen. Bestehende Kooperationen werden erfasst und nach verschiedenen Kriterien eingeordnet. Eine Erweiterung des Analysetools «Kooperationspotenzial» (Teil II) ist in Erarbeitung. Dieses erhebt weitere mögliche Kooperationen innerhalb der Gemeinde und darüber hinaus sowie die Voraussetzungen für diese Kooperationen. Als Vertreter der Gemeinde Cham wendete Christian Plüss Teil I an und liess diesen dem Projektteam am 30.09.2021 zukommen.

Die Ergebnisse aus sämtlichen angewendeten Tools werden im *erweiterten Gemeindeportrait* - also dem hier vorliegenden Dokument - zuhanden von Vertreter*innen der Gemeinde zusammengefasst. Nebst der Analyse enthält das *erweiterte Gemeindeportrait* – basierend auf den im Prozess entwickelten zentralen alterspolitischen Leitsätzen – eine Beschreibung der Entwicklungspotenziale für die Gestaltung der kommunalen Alterspolitik. Die Beschreibung dieser Potenziale richtet sich wie das gesamte Prozessmodell an den fünf Themenschwerpunkten aus.

Das *erweiterte Gemeindeportrait* schafft eine wichtige Grundlage für die Festlegung der kommunalen alterspolitischen Leitziele und deren Operationalisierung. Darauf basierend lassen sich für die Gemeinde **strategische Entwicklungsoptionen** ableiten. Der vorliegende *Bericht zuhanden des Gemeinderats* enthält pro Handlungsfeld Vorschläge für entsprechende Entwicklungsoptionen. In der Berichtsversion zuhanden der *Ad-hoc-Kommission* sind *keine Vorschläge* enthalten.

Die Priorisierung dieser Optionen, der Entscheid und die Umsetzung (Phase 4 im Prozessmodell) erfolgen schliesslich über die Gemeinde-internen Entscheidungsprozesse. Bei Bedarf kann das Forschungsteam der HSLU und/oder die Fachpersonen der PSO unterstützend mitwirken. Ebenso bietet sich die Möglichkeit, nach der Umsetzung der beschlossenen alterspolitischen Schritte eine Evaluation über die Zielerreichung anhand von verschiedenen Indikatoren vorzunehmen.

3 Ergebnisse in den fünf Handlungsfeldern

3.1 Handlungsfeld 1: Alterspolitik planen und steuern

3.1.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)

Neben den Kernaufgaben (Pflege und Betreuung) zeichnet sich die Gemeinde Cham durch die aktive Förderung der Beteiligung von Senior*innen aus (z.B. Senior*innenforum, Netzwerk «Altern in Cham», KISS-Plattform). Auch die Gemeinwesenarbeit ist mit einem generationenübergreifenden Ansatz auf die Situation der älteren Menschen ausgerichtet. Die verwaltungsinternen Ressourcen für die Gestaltung der Alterspolitik sind eher gering. Ein ständig institutionalisiertes departementsübergreifendes Gremium besteht nicht. Ebenfalls fehlt eine spezialisierte Informationsstelle für das Thema «Alter». Die Kommunikation wird durch das Gemeinwesenzentrum und die Webseite der Gemeinde gewährleistet.

3.1.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen

Wie im Methodenkapitel beschrieben, besteht der Fragebogen aus neun Themenkreisen, welche nun den fünf Handlungsfeldern zugeordnet werden. In das Handlungsfeld Alterspolitik planen und steuern fallen die zwei Themenkreise der Umfrage: (a) *Kommunikation und Information* sowie (b) *Unterstützung durch die Gemeinde*.

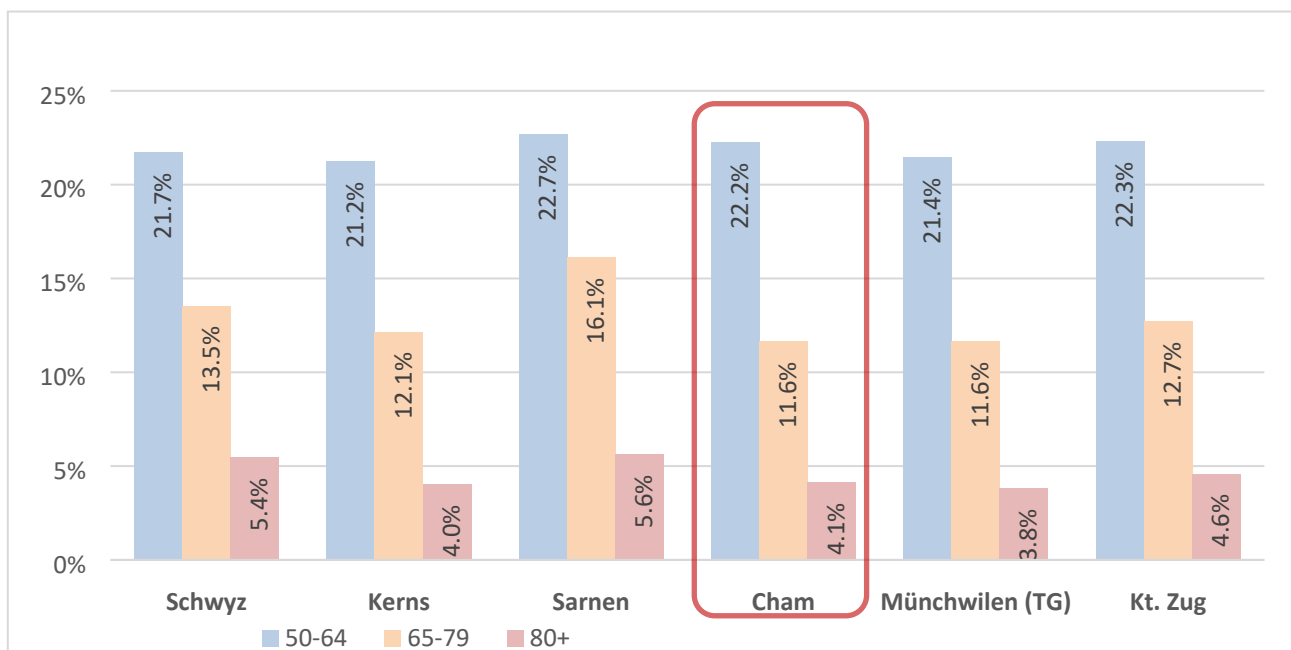
(a) Grundsätzlich sieht eine Mehrheit der befragten Senior*innen keinen Handlungsbedarf bei der Kommunikation und Information der Gemeinde. Einen allfälligen Handlungsbedarf sehen die Befragten bei den *Informationen im öffentlichen Raum*. 13% empfinden diese als ganz oder eher unzureichend erkenn- und lesbar. Drei Personen präzisieren dies in den offenen Antworten, indem sie notieren, dass die Fahrpläne klein geschrieben und schlecht lesbar seien. Zudem merken elf Personen an, dass nicht davon ausgegangen werden könne, dass die ältere Bevölkerung mit den digitalen Medien («habe keinen Computer», «habe kein Internet», etc.) umgehen könne.

(b) Im Allgemeinen fühlen sich die Befragten mehrheitlich gut durch die Gemeinde unterstützt. Einzig die Informationen der Gemeinde, wie Bürger*innen altersgerecht bauen oder wohnen können, werden von 15% der Befragten als unzureichend beurteilt.

3.1.3 Wohnkalkulator

Die Gemeinde Cham gehört hinsichtlich Bevölkerungsstruktur zu den «jüngeren» Wohngemeinden unter den Pilotgemeinden des Kompasses kommunale Alterspolitik. Gemessen an der über 65-jährigen Bevölkerung ist die Alterung weniger weit fortgeschritten und auch leicht unter dem Durchschnitt des Kantons Zug (vgl. Abbildung 2). Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass das generelle Bevölkerungswachstum in Cham die demografische Alterung abschwächt: Die Mehrheit der Zuzüger*innen in den Jahren 2001 – 2019 waren jünger als 40 Jahre.

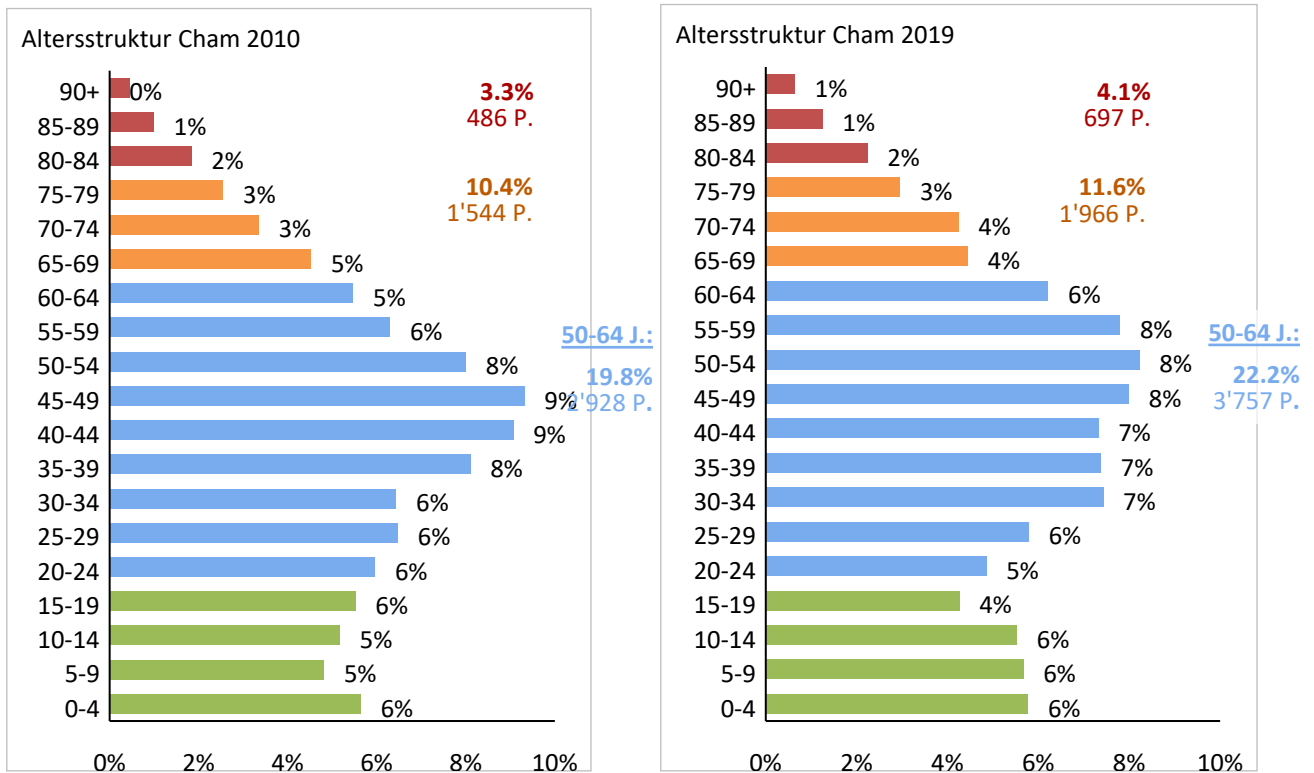
Abbildung 2: Altersgruppen in den Pilotgemeinden und im Kanton Zug



Quelle: Wohnkalkulator, Registerdaten Gemeinde Cham Juli 2021

In der Gemeinde Cham sind 22% der Bevölkerung zwischen 50-65 Jahre alt, 12% zwischen 65-79 Jahre und 4% 80 Jahre oder älter. Insgesamt sind über ein Drittel der Bevölkerung (38%) 50 Jahre oder älter. Gut 2'600 Menschen im Pensionsalter leben in Cham. In den nächsten zehn Jahren kommen vermehrt geburtenstarke Jahrgänge in Rente. Es ist deshalb davon auszugehen, dass sich der Anteil der Personen im Pensionsalter erhöhen wird. Dies zeigt sich auch in Abbildung 3: Der Anteil Personen im Alter 50-64 Jahren hat zwischen 2010 und 2019 deutlich zugenommen (+ 800 Personen, + 1.5%).

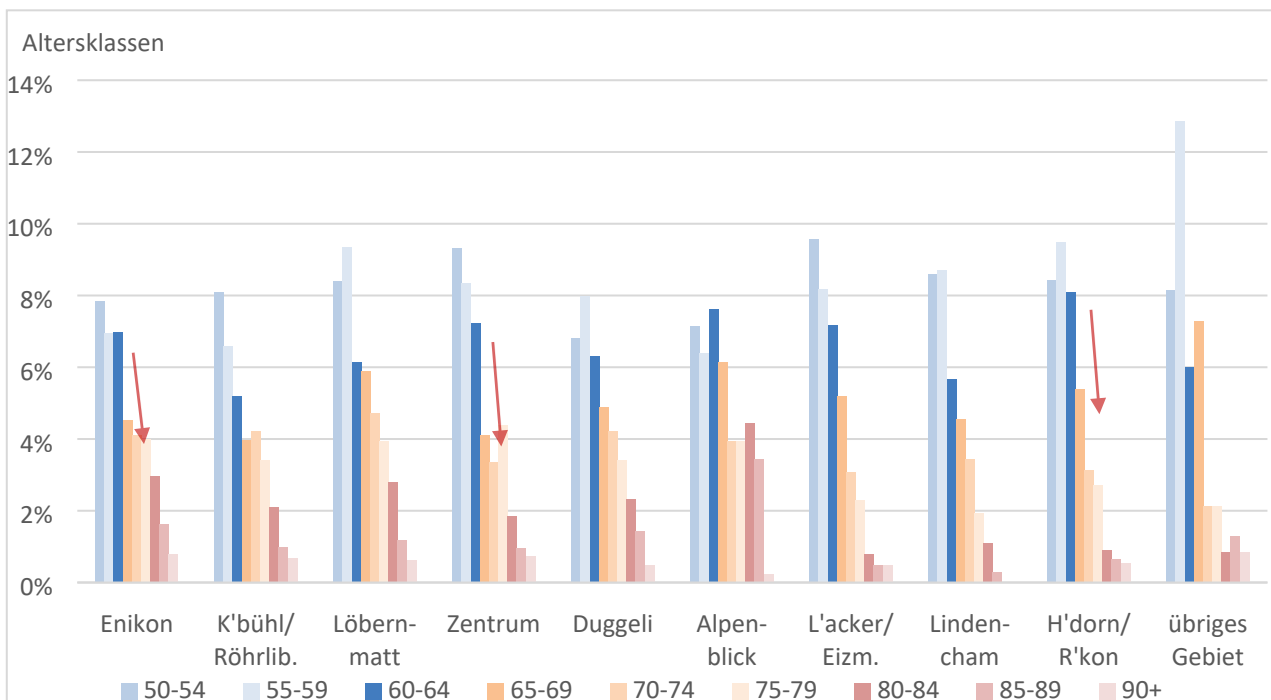
Abbildung 3: Entwicklung der Altersstruktur in Cham



Quelle: Wohnkalkulator, Registerdaten Gemeinde Cham Juli 2021

Es besteht kein Ortsteil, wo der Anteil der älteren Bevölkerung besonders hoch ist. Die stärkste Zunahme an pensionierten Personen ist in den nächsten Jahren in den Ortsteilen Hagendorn / Rumentikon, Zentrum und Enikon zu erwarten (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Altersstruktur nach Ortsteilen



Quelle: Wohnkalkulator, Registerdaten Gemeinde Cham Juli 2021

Erwähnenswert ist die starke Abnahme des Ausländeranteils ab dem 45. Lebensjahr und ab dem 65. Lebensjahr. Im Pensionsalter beträgt der Ausländeranteil 10% gegenüber 26% in der Gesamtbevölkerung. Lediglich 168 Chamer Senior*innen im Pensionsalter haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. In dieser Population ist der Anteil von Personen mit italienischer Staatsangehörigkeit stark erhöht. Aus den Zahlen lässt sich kein Rückschluss auf die Gründe für diese Abnahme eruieren. Denkbar wäre, dass die ältere Bevölkerung bis ins Pensionsalter zunehmend eingebürgert ist oder viele Personen mit Migrationshintergrund im Alter wieder in ihr Heimatland zurückkehren. Auch lässt sich nicht sagen, ob und welche kulturellen und/oder sprachlichen Herausforderungen bestehen. Hierfür wären vertiefte qualitative Erhebungen notwendig.

Leider liegen keine Daten zum Alter der Gebäude vor. Aufgrund der längeren Verweildauer älterer Personen im gleichen Haushalt sollte bei Siedlungserneuerungen jedoch besonders Augenmerk auf Personen im Pensionsalter gerichtet werden.

3.1.4 Kooperationspotenzial

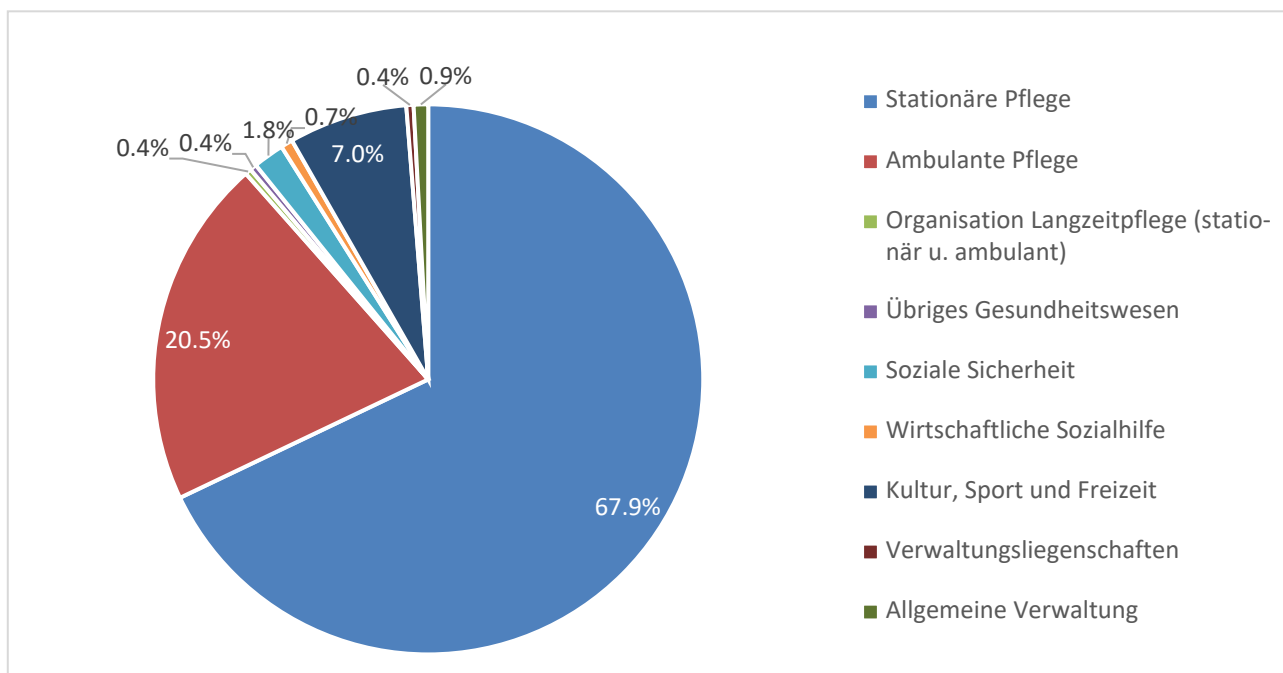
Für die Gemeinde Cham existieren 16 Kooperationen mit verschiedenen Akteuren im Bereich Alter. Ein Grossteil dieser Kooperationen bestehen mit gemeinnützigen Organisationen (z.B. KISS, Pro Senectute, Spitex etc.). Ein Drittel der Kooperationspartner sind in der Politik/öffentlichen Verwaltung verortet (z. B. Organisation Langzeitpflege oder auch SOVOKO). Der Aktionsradius der Kooperationen ist je zur Hälfte kommunal und kantonal. Die Gemeinde Cham pflegt keine interkantonalen oder regionalen Kooperationen. Das häufigste Kooperationsmotiv im Bereich Alter ist das Erbringen von nachgefragten Leistungen (z.B. KISS, Netzwerk Integration, Organisation Langzeitpflege etc.). Auch die Angebotsdifferenzierung und -ausweitung ist ein wichtiges Motiv für Kooperationen und liegt mehr als einem Drittel der Kooperationen zugrunde (z. B. Netzwerk Altern in Cham oder Baugenossenschaft Cham). Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Organisation Langzeitpflege, hier bestehen sechs Kooperationsmotive. Ebenso das Netzwerk Altern in Cham, wo vier verschiedene Kooperationsmotive bestehen. Die Kooperationen tangieren bis zu drei der insgesamt fünf Handlungsfelder. Die Hälfte der Kooperationen betreffen das Handlungsfeld *Alterspolitik planen und steuern*. Am wenigsten Kooperationen bestehen im Handlungsbereich *sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen* (n=4) und sie sind jeweils noch mit zwei anderen Handlungsfeldern verknüpft. Die Gemeinde Cham sieht bei beinahe der Hälfte der Kooperationen einen Veränderungs- und Weiterentwicklungsbedarf: KISS, Netzwerk Altern in Cham, Netzwerk Integration, Baugenossenschaft Cham, Verein Altern in Cham, Amt für Gesundheit und Amt für Sport. Der Veränderungsbedarf der Kooperationen betrifft alle Handlungsfelder, jedoch am häufigsten die Handlungsfelder *Alterspolitik planen und steuern* sowie *Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen*.

3.1.5 Finanzanalyse

Insgesamt belaufen sich die Hauptausgaben für das Alter im Jahr 2020 auf rund 4.27 Mio. CHF und entsprechen 4.75% des Gesamtaufwands (89.8 Mio. CHF) der Gemeinde Cham, was mit anderen Gemeinden (z.B. Kerns: 5.79% oder Sarnen 5.37%) vergleichbar ist. Von den Ausgaben für das Alter entfallen 89.2% im Themenbereich Gesundheit. Der Anteil für die stationäre Pflege beträgt 67.9% und für die ambulante Pflege 20.5%. Rund 9% der Altersausgaben sind ungebunden, wovon im Jahr 2020 0.9% an die Allgemeine Verwaltung in Altersfragen gingen. Die restlichen ungebunden Ausgaben wurden 2020 für Kultur, Sport und Freizeit (7.0%) und eine Verwaltungsliegenschaft (0.4%) vergeben. Die Gemeinde verfügt über keine eigenen Liegenschaften, welche spezifisch auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgelegt sind. Zwei Darlehen wurden im Bereich Alter und Wohnen vergeben, eines an die Stiftung Wohnen im Alter (Altersheim Büel, 1.8 Mio. CHF) und eines an die Wohnbaugenossenschaft Cham für soziale Wohnungen (Anteil für 65+ Personen ca. 1.76 Mio.). Zudem besteht ein Fonds für Wohnbauförderung, von dem ein Teil für Wohnen im Alter investiert wird.

Abbildung 5 zeigt die Ausgaben im Bereich Alter der Gemeinde Cham nach Themenfeldern auf. Dabei sind ausschliesslich Ausgaben für Personen über 65 Jahre berücksichtigt.

Abbildung 5: Hauptausgaben Alter Cham 2020



Quelle: Finanztool HSLU, basierend auf der Jahresrechnung der Gemeinde Cham 2020

3.1.6 Fazit

Im Handlungsfeld *Alterspolitik planen und steuern* wurden aufgrund der Analysetools acht Themen ausgemacht, welche in der Folge eingeschätzt werden, siehe Tabelle 1. In der rechten Spalte der Tabelle werden Vorschläge für Entwicklungspotentiale aufgeführt. In der Berichtsversion, die der Ad-hoc-Kommission zur Verfügung gestellt wird, finden sich keine Vorschläge für Entwicklungspotentiale.

Tabelle 1: Zentrale Themen im Handlungsfeld *Alterspolitik planen und steuern*

Thema / Dimension	Einschätzung	Entwicklungspotential (Vorschläge)
ungebundene Ausgaben	kleiner Anteil – 9% an allen Ausgaben für das Alter	ggf. Spielraum für die gezielte Steuerung nicht vorgegebener Aufgaben
interdepartementale Arbeitsgruppe / Gremium «Alter»	in der Gemeindeverwaltung nicht institutionalisiert	interdepartementale Arbeitsgruppe zum Thema Alter ins Leben rufen
Verwaltungsressourcen für das Thema Alter	wenig Ressourcen vorhanden	ggf. finanzielle und / oder personelle Ressourcen erhöhen
spezifische Informationsstelle für das Thema «Alter»	teilweise vorhanden (via Gemeinwesenarbeit)	Erhöhung der Ressourcen für das Thema «Alter» innerhalb der Gemeinwesenarbeit
Beteiligung / Einbezug Senior*innen	hoch / generationenübergreifender Ansatz	gezielter Ausbau spezifischer Formen
Information / Kommunikation	teilweise nicht optimal, mit der Webseite fühlen sich viele nicht ange-	analoge Kommunikation aufrechterhalten, altersgerechtere Gestaltung der di-

Thema / Dimension	Einschätzung	Entwicklungspotential (Vorschläge)
	sprochen	igitalen Kommunikation
Kooperationen zum Thema Alter	grundsätzlich breite Palette, keine interkommunalen oder regionalen Kooperationen	interkantonale und regionale Kooperationen zur Alterspolitik prüfen, Kooperationen mit Entwicklungsbedarf neu sondieren
demografische Entwicklung im Vergleich zu anderen Gemeinden etwas verzögert	in den nächsten Jahren im interkommunalen Vergleich erhöhtes Wachstum der älteren Bevölkerung	«Nachholbedarf» im Rahmen der Angebotsplanung berücksichtigen

Die gebundenen Kernaufgaben der Gemeinde in der Alterspolitik (Pflege und Betreuung) beanspruchen 89% der Alterskosten. Nach Abzug der Aufgaben für die Soziale Sicherheit verbleiben noch 9% für die ungebundenen Ausgaben und somit für die freie und spezifische Gestaltung der Alterspolitik. Die Verwaltung hat dafür wenig finanzielle Ressourcen zur Verfügung.

Die spezifische Gestaltung der Alterspolitik ist noch nicht als *Querschnittsthema* institutionalisiert, weder auf Verwaltungsebene, mit einem ständigen Gremium, noch auf operativer Ebene mit entsprechenden Zuständigkeiten und Ressourcen innerhalb der Gemeinwesenarbeit. Um der zunehmenden Wichtigkeit des Themas «Alter» gerecht zu werden, würde es sich empfehlen, die Stellenressourcen und die aktuelle Organisationsform zu überprüfen.

Es besteht bereits heute ein ausgeprägter *Einbezug der Senior*innen*, dem auch der generationsübergreifende Ansatz dienlich ist. Die *Kommunikation und Information* durch die Gemeinde könnte noch altersfreundlicher gestaltet werden. Die Website der Gemeinde bzw. die digitalen Medien stellen für einige Senior*innen aktuell noch eine Herausforderung dar. Ein allfälliger Ausbau der Ressourcen im Bereich «Alter» könnte dazu beitragen, den Kommunikations- und Informationsfluss noch umfassender sicherzustellen.

Die Gemeinde Cham ist mit ihren kommunalen und kantonalen *Kooperationen* im Bereich Alterspolitik thematisch gut aufgestellt. Meist steht das gemeinsame Erbringen von Leistungen im Vordergrund. Insgesamt fällt auf, dass die Gemeinde Cham zurzeit keine regionalen oder interkommunalen Kooperationen im Bereich Alter pflegt.

Die *demografische Entwicklung* zeigt eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerung in den nächsten zehn Jahren und darüber hinaus. Es empfiehlt sich, diese Tatsache in den zukünftigen Angebotsplanungen zu berücksichtigen.

3.2 Handlungsfeld 2: Gesundheit fördern und erhalten

3.2.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)

Die ambulante und stationäre Pflege der Senior*innen-Bevölkerung ist sichergestellt. Wie sich in der Befragung und in den Workshops gezeigt hat, besteht eine Lücke bei den Entlastungsdiensten für Angehörige, insbesondere im Zusammenhang mit Demenz. Auch systematisch gesteuerte Übergänge zwischen ambulanter und (Teil-) stationärer Pflege bestehen noch nicht und eine übergeordnete Steuerung bei der Verfolgung des Ziels «Förderung ambulant und stationär» fehlt.

3.2.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen

In das Handlungsfeld Gesundheit fördern und erhalten fallen die zwei Themenkreise der Bevölkerungsbefragung *Gesundheit und Gesundheitsdienste* sowie *Erwerbs- und Freiwilligenarbeit*. Der zweite Themenkreis umfasst Fragen zu den Angehörigen von zu betreuenden Personen, da die Betreuung durch die Angehörigen im Fragebogen der Freiwilligenarbeit zugeordnet wird.

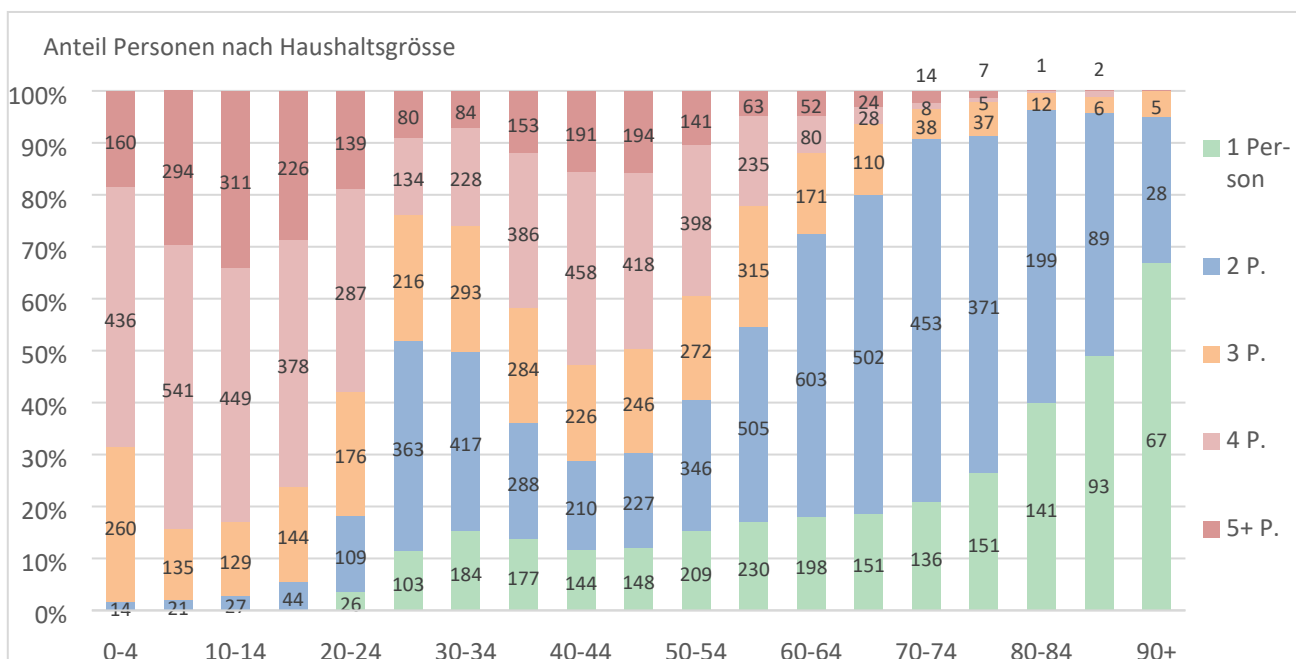
Gemäss den Senior*innen besteht kaum Handlungsbedarf beim Handlungsfeld Gesundheit fördern und erhalten, allerdings beträgt der Anteil von «weiss nicht»-Antworten beim Themenkreis *Gesundheit und Gesundheitsdienste* bei vier von neun Fragen über 50%. Wir gehen davon aus, dass für viele Befragte diese Themen (noch) nicht aktuell sind. Hinsichtlich der Unterstützung der Angehörigen sind 8% aller Befragten¹ der Meinung, dass Angehörige, die ältere Menschen betreuen, ‘eher nicht gut’ und ‘nicht gut’ unterstützt werden. 7% der Befragten² sind eher nicht oder nicht der Ansicht, dass ein Austausch und eine Vernetzung mit anderen betreuenden Angehörigen in der Gemeinde gewährleistet ist. Und 12% der befragten Personen³ sind eher nicht oder nicht der Auffassung, dass die Unterstützung, die betreuende Angehörige erfahren, bezahlbar ist.

3.2.3 Wohnkalkulator

Bei der Chamer Wohnbevölkerung ab 70 Jahren sind Frauen in der Überzahl, ab dem 85. Lebensjahr sogar deutlich. Die Daten zeigen, dass sich die *Pflegebedürftigkeit* im Alter stark zwischen den Geschlechtern unterscheidet: Bei Frauen sind im Alter von 80-84 Jahren 15% mittelmässig bis stark pflegebedürftig, ab 85 Jahren 38%. Bei den Männern liegen diese beiden Werte interessanterweise deutlich tiefer: 7% sind im Alter von 80-84 Jahren stark pflegebedürftig, bei den über 85-jährigen sind dies 12%.

Mit fortschreitendem Alter nimmt der Anteil der *Einpersonenhaushalte* deutlich zu: Bei Personen im Alter von 85-89 Jahren liegt dieser bei 50%, bei den über 90-jährigen bei über 66%, was insbesondere mit den verwitweten Personen zusammenhängt (vgl. Abbildung 6). Demzufolge besteht eine Gefahr von Alterseinsamkeit. Knapp 50% der 55–69-Jährigen ist heute geschieden, weswegen zukünftig damit zu rechnen ist, dass der Anteil an Einpersonenhaushalten im Pensionsalter noch steigen wird. Bei den Einpersonenhaushalten sind im Segment der 65–79-Jährigen gut ein Drittel geschieden, der gleiche Anteil ist verwitwet. Bei den Personen über 80 Jahren dominieren unter den Einpersonenhaushalten die verwitweten Personen. Vor diesem Hintergrund ist insbesondere die Situation der betreuenden Angehörigen zu beachten. Räumliche Schwerpunkte dieser Entwicklungen lassen sich aus den Daten nicht ableiten.

Abbildung 6: Personenauswertung nach Haushaltgröße



Quelle: Wohnkalkulator, Registerdaten Gemeinde Cham Juli 2021

¹ «Weiss nicht»-Anteil 62%. Dieser Anteil wird ab jetzt in einer Fussnote vermerkt, wenn er über 50% liegt.

² «Weiss nicht»-Anteil 68%

³ «Weiss nicht»-Anteil 70%

3.2.4 Kooperationspotenzial

Die acht Organisationen Spitex Zug, Organisation Langzeitpflege, Alterszentrum Büel, Pflegezentrum Ennetsee, KISS, Netzwerk Altern in Cham, Amt für Gesundheit und Amt für Sport sind Kooperationen im Handlungsfeld *Gesundheit fördern und erhalten*. Es bestehen keine Kooperationen mit kleineren Organisationen und Vereinen auf kommunaler Ebene.

3.2.5 Fazit

Im Handlungsfeld *Gesundheit fördern und erhalten* wurden aufgrund der Analysetools sechs Themen ausgemacht, welche in der Folge eingeschätzt werden, siehe Tabelle 2. In der rechten Spalte der Tabelle werden Vorschläge für Entwicklungspotentiale aufgeführt.

Tabelle 2: Zentrale Themen im Handlungsfeld *Gesundheit fördern und erhalten*

Thema / Dimension	Einschätzung	Entwicklungspotential (Vorschläge)
ambulant und stationäres Angebot	Es besteht ein breites Angebot an Institutionen und Dienstleistungen, das den aktuellen Bedarf deckt.	kein Handlungsbedarf
Übergang ambulant / stationär	- keine systematisch gesteuerten Übergänge - keine übergeordnete Steuerung zur Zielerreichung «ambulant und stationär»	ggf. Strategieentwicklung und Massnahmen zur Wahrnehmung der übergeordneten Steuerung für das Ziel «ambulant und stationär»
Palliative Care	Es besteht ein gutes Angebot verschiedener Träger (Vereine, Heime etc.)	ggf. wäre eine verstärkte Koordination oder Kooperation prüfenswert
Kooperationen	fehlende Kooperationen mit kleineren Organisationen und Vereinen auf kommunaler Ebene	ev. systematische Kooperationen mit kleineren Organisationen und Vereinen auf kommunaler Ebene anstossen (z.B. KISS)
betreuende Angehörige	Angebotslücke bei Entlastungsdiensten, v.a. im Zusammenhang mit Demenz	ggf. Ausbau des Angebots, Intensivierung von Kooperationen
Einsamkeit als Gesundheitsrisiko im Alter	Alterseinsamkeit als tendenziell steigendes Risiko (demografische Entwicklung)	ggf. Förderung des intergenerationellen Wohnens

Die vorhandenen Angebote im Bereich Gesundheit in der Gemeinde Cham sind sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich als vielfältig und aktuell bedarfsdeckend zu bezeichnen. Als wichtige Leistungserbringerin fungiert nebst den beiden Alters- und Pflegeheimen, der Spitex und Pro Senectute der Verein KISS Nachbarschaftshilfe. Zudem existieren diverse Bewegungs- und Vereinsangebote. Zurzeit besteht noch keine *systematische Steuerung des Übergangs von ambulanter zu stationärer* Betreuung. Ebenso fehlt eine übergeordnete Steuerung zur Förderung des Ziels ambulant und stationär.

Eine Koordination unter den Angebotsträgern besteht nicht, insbesondere im Bereich *Palliative Care* fehlt ein Verbund der verschiedenen in diesem Gebiet tätigen Akteure. Die Schaffung eines solchen erachten wir als prüfenswert.

Die Gemeinde pflegt im Gesundheitsbereich derzeit keine Kooperationen mit kleineren Organisationen und Vereinen auf kommunaler Ebene.

Bislang fehlt ein *Entlastungsdienst für betreuende Angehörige*, insbesondere im Zusammenhang mit Demenz. Dies kam sowohl in der Befragung der älteren Bevölkerung als auch im Gespräch mit Vertreter*innen der Gemeinde zum Ausdruck.

Gemessen an den über 65-jährigen Personen ist die demografische Alterung in Cham im Vergleich mit den anderen Pilotgemeinden im Projekt «Kompass kommunale Alterspolitik» und den kantonalen Werten relativ wenig fortgeschritten, allerdings kommen in den nächsten zehn Jahren vermehrt geburtenstarke Jahrgänge ins Pensionsalter. Da mit zunehmendem Alter die verwitweten und somit auch die Einpersonenhaushalte zunehmen werden, ist das Risiko von *Alterseinsamkeit* erhöht.

3.3 Handlungsfeld 3: Am gesellschaftlichen Leben teilhaben

3.3.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)

In der Gemeinde Cham stehen der älteren Bevölkerung verschiedene Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zur Verfügung, die von unterschiedlichen Akteuren angeboten werden und die teilweise einem generationenübergreifenden Ansatz folgen. Eine Angebotslücke besteht im niederschweligen Bereich für ärmere Menschen. Es besteht keine übergeordnete Struktur für die Angebotskoordination.

3.3.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen

Die Themenkreise der Befragung *Teilnahme und gesellschaftliches Leben*, *Soziale Einbindung und Respekt*, sowie *Erwerbs- und Freiwilligenarbeit*, die in das Handlungsfeld *am gesellschaftlichen Leben teilhaben* fallen, weisen gemäss den befragten Senior*innen generell keinen grossen Handlungsbedarf auf.

Folgende zwei Punkte weisen im Themenkreis *Soziale Einbindung und Respekt* den grössten Handlungsbedarf auf: 13% der Befragten empfinden 'eher keine' oder 'keine' Solidarität unter den Generationen und 12% sind 'nicht' oder 'eher nicht' der Meinung, dass generationenübergreifende Angebote und Begegnungen gefördert werden.

Beim Thema *Erwerbsarbeit* sind 10% der befragten Senior*innen der Meinung, dass ältere Menschen bei der Arbeit (eher) diskriminiert werden.

Ebenfalls sind zwei Ergebnisse im Themenkreis *Teilnahme am gesellschaftlichen Leben* zu erwähnen: 17% der Befragten sind der Meinung, dass öffentliche Anlässe 'eher nicht' oder 'nicht' problemlos bezahlbar sind. 11% der Befragten sind der Ansicht, dass es 'eher nicht' oder 'nicht' zutreffe, dass die Möglichkeit besteht, sich z.B. von einem Assistenzdienst an öffentliche Anlässe begleiten zu lassen. Vier Personen geben bei den offenen Antworten an, dass es Vereine und Kirchen und eher weniger die Gemeinde sei, welche schauen, dass die älteren Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben könnten.

3.3.3 Wohnkalkulator

Hierzu liefert der Wohnkalkulator keine Informationen.

3.3.4 Kooperationspotenzial

Die fünf Akteure KISS, Benevol, Netzwerk Integration, Verein Altern Cham und Pro Senectute fördern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für die ältere Bevölkerung. Ausser Pro Senectute sind alle Kooperationen kommunale Vereine.

3.3.5 Fazit

Im Handlungsfeld *am gesellschaftlichen Leben teilhaben* wurden aufgrund der Analysetools vier Themen ausgemacht, welche in der Folge bewertet werden, siehe Tabelle 3. In der rechten Spalte der Tabelle werden Vorschläge für Entwicklungspotentiale aufgeführt.

Tabelle 3: Zentrale Themen im Handlungsfeld *am gesellschaftlichen Leben teilhaben*

Thema / Dimension	Einschätzung	Entwicklungspotential (Vorschläge)
Teilhabemöglichkeiten	mittleres bis grosses Angebot	kein Handlungsbedarf
generationenübergreifendes Angebot	nicht bis zu allen Senior*innen durchgedrungen	verstärkte Kommunikation über die Gemeindetätigkeit im Hinblick auf den verfolgten generationenübergreifenden Ansatz prüfenswert
Niederschwelligkeit / Zugänglichkeit zu Angeboten oder Anlässen	nicht immer gegeben, zu teuer Altersarmut als mögliches Risiko	ggf. Ausbau von niederschwelligen Angeboten
Angebotskoordination	wenig vorhanden	ggf. übergeordnete Struktur für die Angebotskoordination schaffen

Die Gemeinde Cham ist sich der Wichtigkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Senior*innen sehr bewusst. Verschiedene Akteur*innen bieten Angebote für Senior*innen an. Der generationenübergreifende Ansatz ist jedoch noch nicht zu allen Senior*innen durchgedrungen. Möglicherweise bräuchte es hier eine umfassendere Kommunikation. Es fehlt an niederschwelligen Angeboten und auch offizielle Gemeindeanlässe seien, gemäss den befragten Senior*innen, nicht immer einfach bezahlbar. Zurzeit fehlt eine übergreifende Angebotskoordination unter den Anbieter*innen bzw. Kooperationspartner*innen in diesem Handlungsfeld. Dies könnte jedoch hilfreich sein, um die bestehenden Angebotslücken zu schliessen.

3.4 Handlungsfeld 4: Altersgerecht wohnen

3.4.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)

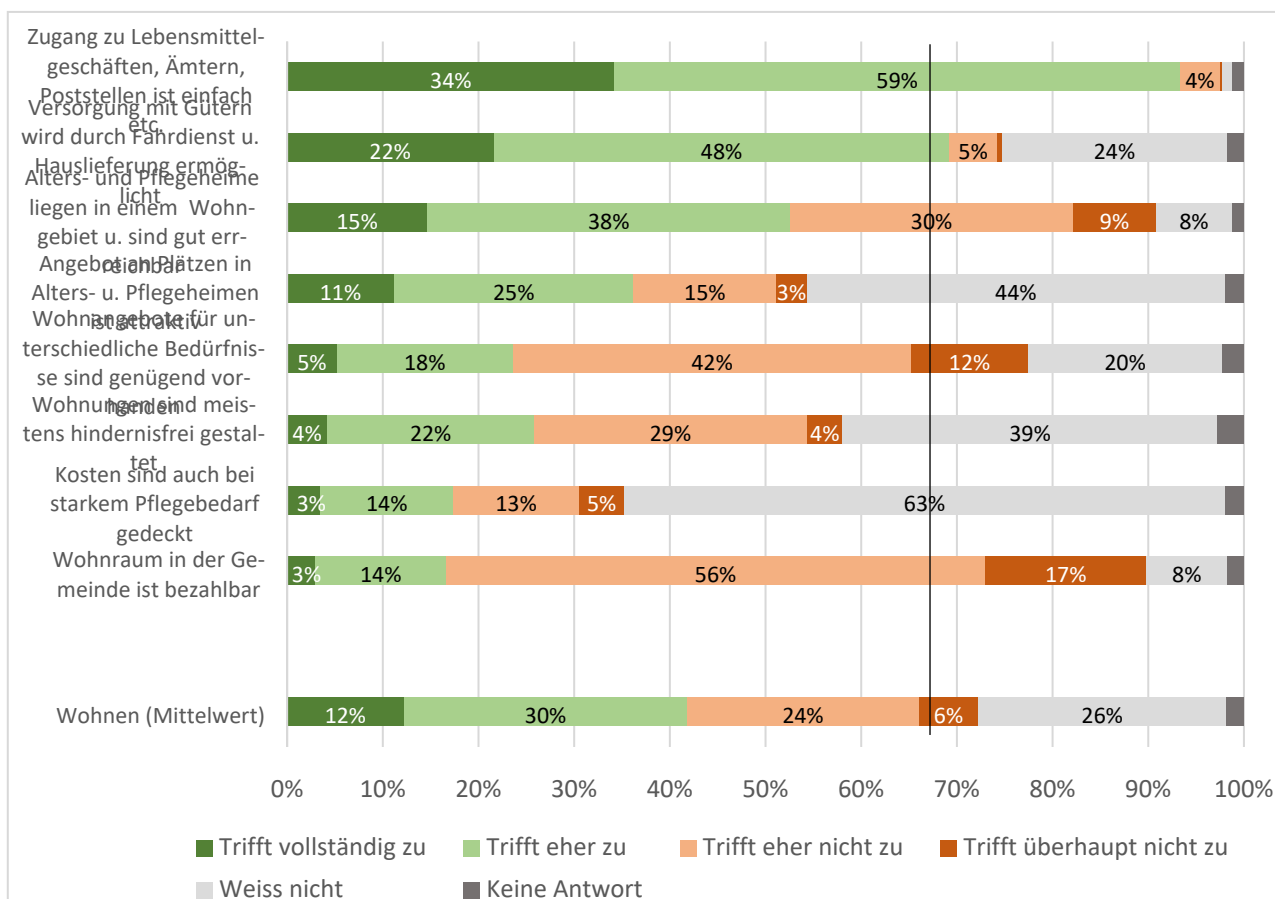
In der Gemeinde herrscht ein zunehmender Mangel an bezahlbarem Wohnraum und ein grosser Bedarf nach altersgerechten Wohnangeboten. Zurzeit nimmt die Gemeinde keine gezielte Entwicklung und Steuerung beim Thema «Wohnen im Alter» wahr. Unter anderem besteht in der Zusammenarbeit mit der Baugenossenschaft, die in diesem Feld aktiv ist, Konkretisierungspotenzial.

3.4.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen

Die befragten Senior*innen sehen in allen fünf befragten Handlungsfeldern beim Themenkreis «Wohnen» den grössten Handlungsbedarf. Dieses Handlungsfeld wurde deshalb genauer betrachtet und die Ergebnisse mit dem grössten Handlungsbedarf zusätzlich nach Alter und Ortsteil ausgewertet. Rund drei Viertel (73%) der Befragten sind (eher) der Meinung, dass der Wohnraum in der Gemeinde nicht bezahlbar sei. Insbesondere trifft dies auf unter 65-Jährige (83%) und Personen aus dem Ortsteil Pfad/Langacker/Eizmoos (94%) zu. Auch in den offenen Antworten wird dieses Problem vermehrt angesprochen (n=12). Zudem ist eine Mehrheit der Befragten (54%) der Ansicht, dass 'eher nicht' oder 'nicht' genügend Wohnangebote für unterschiedliche Bedürfnisse vorhanden seien. Vier Per-

sonen merken an, dass es an Alterswohnungen fehle. Gemäss 39% der Befragten liegen die Alters- und Pflegeheime (eher) nicht in einem Wohngebiet und sind (eher) nicht gut erreichbar. Besonders auf über 80-Jährige (46%) und Personen in den Ortsteilen Löbernmatt/Schluecht (50%) und Lindenham (60%) trifft dies zu. Bei den offenen Antworten zeigt sich, dass die Befragten (n=7) sich eine Bushaltestelle beim Alters- und Pflegeheim wünschen würden. Beinahe ein Drittel (31%) der älteren befragten Bevölkerung empfindet ihre Wohnung als 'eher' oder 'gar nicht' hindernisfrei gestaltet. Insbesondere Personen zwischen 70 und 80 Jahren (35%) sowie Befragte wohnhaft im Ortsteil Pfad/Langacker/Eizmoos (59%) sind dieser Meinung. Drei Personen merken an, dass Neubauten oftmals hindernisfrei gestaltet sind, dies jedoch bei älteren Häusern nicht der Fall sei. Drei Personen notieren, dass Fahrdienste und Hauslieferungen, die von der KISS getätigt werden, ausbaufähig seien.

Abbildung 7: Themenkreis Wohnen (n=403)



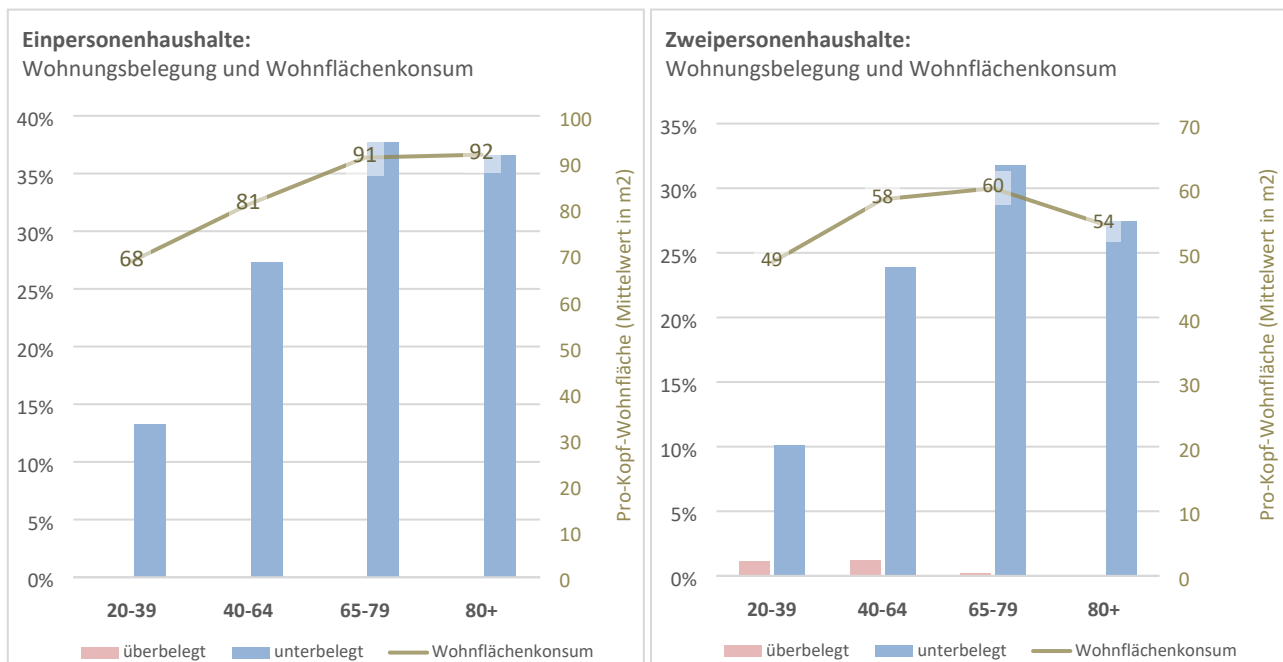
Quelle: Umfrage 65+ Jahre «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde», Gemeinde Cham, Juni 2021

3.4.3 Wohnkalkulator

Insgesamt ist die Wohnungsgrösse bei vielen Altershaushalten in Cham als angemessen zu beurteilen. In der Tendenz besteht eher eine Unterbelegung als eine Überbelegung der Wohnungen: Rund jede dritte Wohneinheit von Einzel- oder Paarhaushalten von Personen im Alter von 65-79 Jahren ist unterbelegt⁴ (Abbildung 8). Im Gegensatz dazu sind vor allem Haushalte mit Personen mit drei und mehr Kindern mit zu knappen Wohnverhältnissen konfrontiert. Insbesondere verwitwete Personen leben zu einem überproportionalen Anteil in grossen Wohnungen.

⁴ Als unterbelegt gilt eine Wohnung, wenn die Zimmerzahl um mindestens drei Einheiten grösser ist als die Anzahl der darin lebenden Personen.

Abbildung 8: Wohnflächenkonsum nach Haushaltsgrösse



Quelle: Wohnkalkulator, Registerdaten Gemeinde Cham Juli 2021

Aufgrund der geringen Wohnfluktuation belegen ältere Menschen mehrheitlich ältere Wohneinheiten: Weit über 60% der Altershaushalte belegen seit mindestens 20 Jahren die gleiche Wohnung, bei Personen über 70 Jahre sind es im Durchschnitt über 30 Jahre, bei der über 80-jährigen Bevölkerung gar 40 Jahre. Es stellt sich somit die Frage nach altersgerechten Gebäudestrukturen. Allerdings liegen seitens der Gemeinde keine Gebäudeinformationen vor, welche in die Analyse einfließen konnten.

Es gibt in der Wohnungsbelegung beträchtliche Unterschiede zwischen den Ortsteilen. Vor allem in den Ortsteilen Hagendorn und Rumentikon ist die Unterbelegung ausgeprägt.

3.4.4 Kooperationspotenzial

Im Bereich *altersgerecht Wohnen* bestehen mit sechs Akteuren Kooperationen: KISS, Pro Senectute Zug, Organisation Langzeitpflege, Alterszentrum Büel, Pflegezentrum Ennetsee und Baugenossenschaft Cham. Die Bandbreite reicht somit von grösseren professionellen Organisationen bis zu einem kleineren kommunalen Verein. Mit der Baugenossenschaft Cham besteht ein Bedarf nach Veränderung und Weiterentwicklung.

3.4.5 Fazit

Im Handlungsfeld *altersgerecht wohnen* wurden aufgrund der Analysetools sechs zentrale Themen ausgemacht, welche in der Folge beurteilt werden, siehe Tabelle 4. In der rechten Spalte der Tabelle werden Vorschläge für Entwicklungspotentiale aufgeführt.

Tabelle 4: Zentrale Themen im Handlungsfeld *Altersgerecht wohnen*

Thema / Dimension	Einschätzung	Entwicklungspotential (Vorschläge)
Steuerung beim Thema «Wohnen im Alter»	kaum vorhanden	ggf. Priorisierung bei der Strategieentwicklung
bezahlbarer Wohnraum	grosser Mangel	ggf. erweiterte Kooperation mit Baugenossenschaft Cham prüfen ggf. Ausbau / Förderung von Wohnbaugenossenschaften
altersgerechte Wohnangebote	Bedarf ist nicht abgedeckt Mangel an unterschiedlichen Wohnangeboten (z.B. Alterswohnungen mit unterschiedlichen Serviceangeboten)	ggf. Rolle der Baugenossenschaft Cham prüfen ggf. Förderung verschiedener intermediärer Wohnformen (z.B. Wohnen mit Servicedienstleitungen)
Erreichbarkeit von Alters- und Pflegeheimen	mässige Erreichbarkeit, vor allem mit öffentlichen Verkehrsmitteln	Bushaltestelle
Wohnungsgrösse	meist angemessen, tendenziell eher Unterbelegung	ggf. Förderung des Wohnungswechsels von älteren Personen prüfen
altersgerechte Gebäudestrukturen	keine Daten zur Verfügung, i.d.R. leben ältere Personen aber auch in alten Gebäuden	ggf. Unterstützung bei Sanierungen

Insgesamt besteht im Bereich «Altersgerecht Wohnen» ein sehr grosser Handlungsbedarf. Auf strategisch-planerischer Ebene ist festzuhalten, dass die Gemeinde zurzeit keine gezielte Entwicklung und *Steuerung beim Thema «Wohnen im Alter»* vornimmt.

Sowohl Vertreter*innen der Gemeinde als auch die befragten Bewohner*innen in Cham sind der Meinung, dass ein grosser *Mangel an bezahlbarem Wohnraum* bestehe. Zudem existiert der Bedarf nach einem Ausbau an unterschiedlichen altersgerechten Wohnangeboten (z.B. Alterswohnungen und hindernisfreie Wohnungen). Bei der Kooperation mit der Baugenossenschaft Cham besteht Entwicklungspotenzial. Ebenso wäre die Förderung weiterer Wohnbaugenossenschaften zu prüfen, um die Verfügbarkeit von preisgünstigem, bezahlbarem Wohnraum im Alter sicherzustellen.

Zudem sind nicht alle Senior*innen mit der *Erreichbarkeit der bestehenden Alters- und Pflegeheime* mit öffentlichen Verkehrsmitteln zufrieden.

Zwar ist die Wohnungsgrösse bei älteren Personen meist angemessen und in der Tendenz sogar eher etwas zu gross, jedoch ist der Bedarf nach einer hindernisfreien Wohnung in vielen Fällen nicht abgedeckt. Unter anderem könnte dies damit zu tun haben, dass Personen im Pensionsalter ihre Wohnung nur selten wechseln und in eher älteren Gebäuden leben. Im Gegensatz dazu herrscht vor allem bei jüngeren Familien oftmals ein Mangel an genügend Wohnraum.

3.5 Handlungsfeld 5: Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen

3.5.1 Basisanalyse (Innensicht Teil a und b)

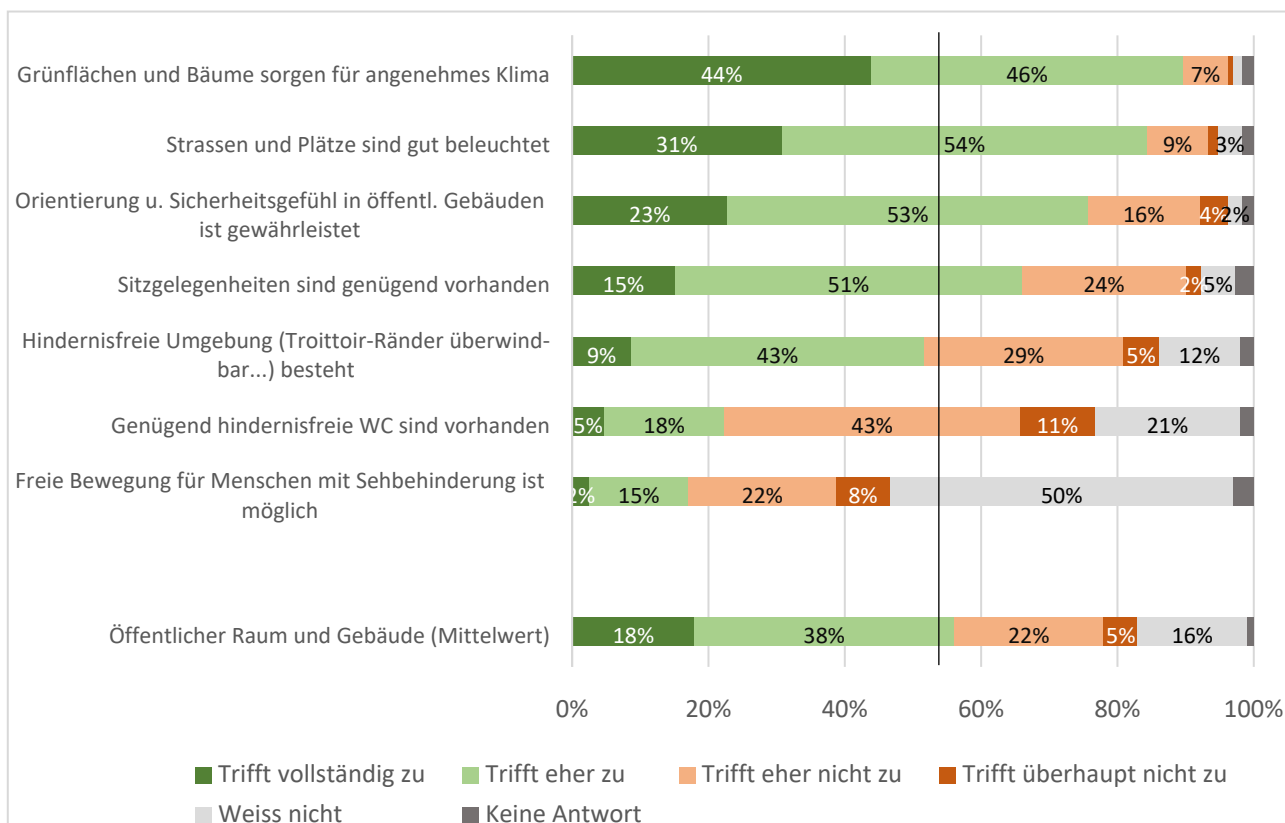
Cham befindet sich in einer Transition vom Dorf in einen urban geprägten Raum. Dies stellt für Senior*innen teilweise eine Überforderung dar. Die grosse Herausforderung ist eine multifunktionale Nutzung von öffentlichen Räumen (Thema der Nutzungskonflikte). Das in Arbeit befindliche Raumentwicklungs- und Freiraumkonzept nimmt sich diesen zentralen Herausforderungen an.

3.5.2 Bevölkerungsumfrage Senior*innen

Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen betrifft die zwei Themenkreise der Umfrage *Öffentlicher Raum und Gebäude* und *Mobilität und Verkehr*. Bei beiden Themenkreisen wurden Aspekte mit hohem Handlungsbedarf nach Alter und Ortsteil ausgewertet.

Das Themenfeld *öffentlicher Raum und Gebäude* wird von den Befragten teilweise kritisch beurteilt. So ist eine Mehrheit der Befragten (54%) der Meinung, dass 'eher nicht' oder 'nicht' genügend hindernisfreie WCs vorhanden seien. Besonders 70-74-Jährige (58%) und Personen, welche im Ortsteil Kirchbühl/Röhrliberg wohnen, beurteilen dies so. Zwei Personen stellen fest, dass im Quartier Hagedorn öffentliche WCs fehlen. Rund ein Drittel der Befragten (34%) beurteilt die Umgebung als 'eher nicht' oder 'nicht' weitgehend hindernisfrei (Trottoir-Ränder sind leicht überwindbar, Orte, an denen Sturzgefahr besteht, sind geschützt oder deutlich gekennzeichnet). Überdurchschnittlich oft beurteilen dies 65-69-Jährige (38%) und Personen des Ortsteils Löbernmatt/Schluecht (46%) negativ. Zwei Personen erwähnen die offene ungeschützte Treppe im Städtli. Rund ein Drittel (30%) der Befragten erachten eine freie Bewegung für Menschen mit einer Sehbehinderung als 'eher nicht' oder 'nicht' möglich. Diesen Mangel stellen 80+-Jährigen (35%) und Personen des Ortsteils Alpenblick (40%) besonders häufig fest. Rund ein Viertel der Befragten (26%) fehlt es gänzlich oder eher an Sitzgelegenheiten. Insbesondere die 65-69-Jährigen (32%) und Personen wohnhaft im Ortsteil Pfad/Langacker/Eizmoos (36%) sind dieser Meinung. Zwei Personen würden sich mehr gedeckte Sitzgelegenheiten wünschen, zum Beispiel im Vilette beim Krippenhäuschen. Am häufigsten äusserten sich die Befragten bei der offenen Frage jedoch zum Bahnhof. Vierzehn Befragte fühlen sich im/beim Bahnhof insbesondere abends und nachts nicht sicher. Am zweithäufigsten wird von den Befragten (n=6) notiert, dass die Beleuchtung von Strassen und Plätzen in den Quartieren unnötig hell/stark sei. Zwei Personen würden sich eine Videoüberwachung wünschen und zwei weitere Befragte würden einen Lift im Bahnhof begrüssen.

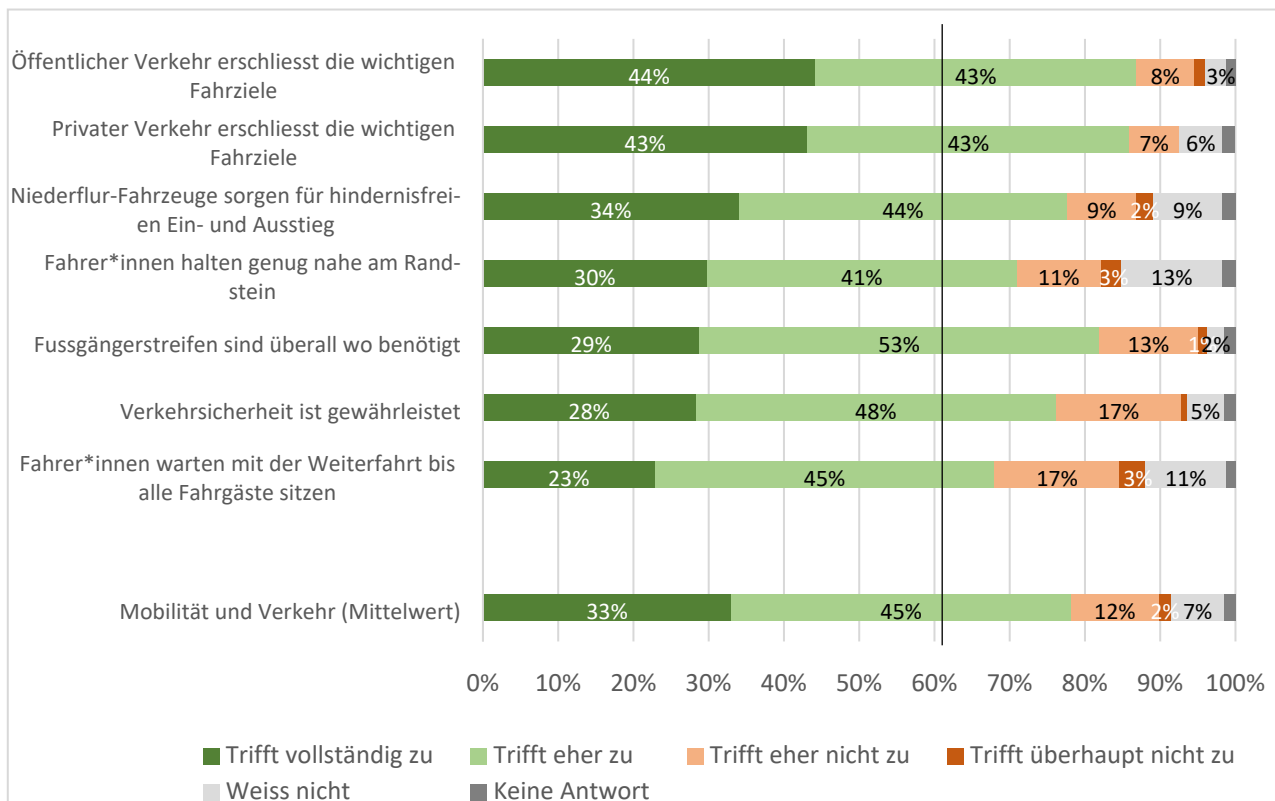
Abbildung 9: Themenkreis Öffentlicher Raum und Gebäude (n=403)



Quelle: Umfrage 65+ Jahre «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde», Gemeinde Cham, Juni 2021

Der Themenkreis *Mobilität und Verkehr* wird im Allgemeinen nicht ganz so kritisch beurteilt, allerdings werden hierzu am meisten Anmerkungen gemacht (n=94). Ein Fünftel der Befragten ist der Ansicht, dass die Busfahrer*innen 'eher nicht' oder 'nicht' mit der Weiterfahrt warten, bis alle Fahrgäste sitzen. Besonders die unter 65-Jährigen (29%) und Personen aus dem Ortsteil Alpenblick sind dieser Meinung. Elf Personen merken dies und weitere Erfahrungen an, wie auch dass das hindernisfreie Ein- und Aussteigen, das genug nahe am Randstein Anhalten und das langsame Türschliessen nicht immer gewährleistet sei. Einige von diesen Personen sind der Meinung, dass dies von den unterschiedlichen Chauffeur*innen abhängig sei. Weiter sind 18% der Meinung, dass die Verkehrssicherheit 'eher nicht' oder 'nicht' gewährleistet ist. Insbesondere die unter 65-Jährigen (24%) und Personen wohnhaft im Ortsteil Lindenham (40%) und Alpenblick (30%) sehen die Verkehrssicherheit als 'eher nicht' oder 'nicht' sichergestellt. Verschiedene Aspekte der Verkehrssicherheit werden von den Befragten in den offenen Antworten thematisiert. Am häufigsten sehen die Befragten Tempo-30-Zonen (n=19) als Problem, und zwar weil die Geschwindigkeitsvorgabe von den Autofahrer*innen nicht eingehalten wird (n=9), sie häufiger kontrolliert werden sollten (n=7) oder noch auf andere Gebiete ausgeweitet werden sollten (z. B. Wohnquartier Untermühle Cham, Schützenhausstrasse Rumentikon) (n=3). Auch zur Mischverkehr-Problematik gibt es Äusserungen von Befragten (n=8): Es gebe Trottoirs auf denen Velofahrer*innen, Skateboardfahrer*innen und E-Trottinets-Fahrer*innen die Fussgänger*innen behindern würden.

Abbildung 10: Themenkreis Mobilität und Verkehr



Quelle: Umfrage 65+ Jahre «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde», Gemeinde Cham, Juni 2021

3.5.3 Kooperationspotenzial

Im Handlungsfeld *sich im öffentlichen Raum bewegen und aufhalten* bestehen mit den Vereinen Altern in Cham und KISS, sowie mit den zwei Ämtern Gesundheit und Sport eine Kooperation. Bei allen vier Kooperationen besteht Veränderungs- und Entwicklungsbedarf und somit generell bezüglich Kooperationen im Bereich öffentlicher Raum.

3.5.4 Fazit

Im Handlungsfeld *sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen* wurden aufgrund der Analysetools sechs zentrale Themen ausgemacht, welche in der Folge eingeschätzt werden, siehe Tabelle 5. In der rechten Spalte der Tabelle werden Vorschläge für Entwicklungspotentiale aufgeführt.

Tabelle 5: Zentrale Themen im Handlungsfeld *sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen*

Thema / Dimension	Einschätzung	Entwicklungspotential (Vorschläge)
hindernisfreie Umgebung	ausbaufähig: zu wenig hindernisfrei (WC, Trottoirs, ...)	hindernisfreie Umgebung weiter fördern
Sicherheitsgefühl	nicht immer gegeben, insbesondere bei der Bahnhof-Umgebung	ggf. verschiedene Massnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls realisieren
ÖV	Buschauffeur*innen werden teilweise als «rücksichtslos» bezeichnet, fehlende Haltestelle beim Alterszentrum	ggf. Sensibilisierung des Buspersonals

Thema / Dimension	Einschätzung	Entwicklungspotential (Vorschläge)
Verkehrssicherheit allgemein	Ein Fünftel der Befragten sieht diese (eher) nicht gegeben.	ggf. weiterführende Abklärungen zu diesem Bereich des Sicherheitsgefühls
Quartierzonen	Die Einhaltung der Geschwindigkeit in Tempo-30-Zonen wird kaum überwacht, oft werde zu schnell gefahren.	ev. vermehrte Tempokontrollen
Mischverkehrszonen	Sicherheitslücken für Fussgänger*innen	Sensibilisierung, z.B. mit Schildern oder Signalen am Boden (wie z.B. in Baden bei einer neuen Unterführung: dort wird explizit darauf hingewiesen, dass man sich gegenseitig respektieren soll)

Der öffentliche Raum der Gemeinde Cham könnte teilweise noch altersfreundlicher gestaltet werden. Hier sind sich die Vertreter*innen der Gemeinde und die Senior*innen einig. Die Umgebung ist teilweise noch nicht hindernisfrei (öffentliche WCs, Trottoir-Ränder, etc.), was es für ältere Menschen (im Besonderen Menschen mit einer Sehbehinderung) teilweise schwierig macht, sich unbeschwert in der Gemeinde zu bewegen. Ein wichtiges Thema im öffentlichen Raum ist zudem die Verkehrssicherheit: Ein Fünftel der befragten Senior*innen schätzt diese als '(eher) nicht' gewährleistet ein. Spezifisch wurden von den Befragten teilweise rücksichtslose Buschauffeur*innen, nicht überwachte oder fehlende Geschwindigkeitskontrollen der Tempo-30-Zonen und Mischverkehrsflächen genannt. Dies sind wichtige Themen, welche im Raumentwicklungs- und Freiraumkonzept aufgegriffen wurden.

4 Strategische Entwicklungsoptionen

Die Erkenntnisse aus der erweiterten Analyse wurden am 10. November 2021 anlässlich eines Austauschtreffens mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde Cham sowie der Pro Senectute Kanton Zug besprochen. Anwesend waren Christine Blätter-Müller – Gemeinderätin und Präsidentin der Sozialkommission Cham, Christian Plüss, Thomas Bonatti und Fabienne Renfer von der Abteilung Soziales und Gesundheit der Gemeinde Cham sowie Martin Kolb von der Pro Senectute Kanton Zug. Das Austauschtreffen diente der Diskussion der Resultate und insbesondere auch dazu, erste Ideen und Vorschläge für strategische Entwicklungsoptionen abzuleiten. Die nachfolgend vorgestellten Leitsätze und Entwicklungsoptionen bilden das Resultat dieses Austauschs ab (vgl. auch Abb. 11). Sie sind als «erster Aufschlag» zu verstehen und stellen ein vorläufiges und nicht öffentliches Arbeitsprodukt dar. Die zukünftige Altersstrategie und die entsprechenden Massnahmen werden im 1. Halbjahr 2022 vom zuständigen Projektteam und der Ad-Hoc-Kommission erarbeitet und anschliessend dem Gemeinderat vorgelegt.

4.1 Leitsätze für die Alterspolitik in Cham

Die folgenden Leitsätze sind als erste Ideen zu verstehen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und inhaltliche Kohärenz.

1. Die Gemeinde Cham steuert ihre Alterspolitik selbstbestimmt, aktiv und vorausschauend.
2. Die Gemeinde Cham fördert die Beteiligung der älteren Bevölkerung. Die ältere Bevölkerung wird konsequent in die Gestaltung der Alterspolitik miteinbezogen.
3. Die Ausgestaltung der Chamer Alterspolitik ermöglicht es Chamer Bürger*innen, auch im Alter in Cham wohnen bleiben zu können.
4. Die Gemeinde Cham verfolgt eine aktive Wohnbaupolitik und fördert den Ausbau von bezahlbarem Wohnraum.
5. Die Alterspolitik der Gemeinde Cham leistet einen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit, namentlich zur Lebensqualität der älteren Menschen.

Die folgenden Entwicklungsoptionen sind als erste Vorschläge gedacht. Sie sind nicht als Prämissen für den geplanten Strategieprozess zu verstehen, sondern als Hilfen für weiterführende Reflexionen. Sie stehen nur dem Gemeinderat zur Verfügung.

4.2 Handlungsfeld 1: Entwicklungsoptionen für die Planung und Steuerung der Alterspolitik

Vorschläge:

- Die Weiterentwicklung der Alterspolitik in Cham erfolgt aus den bestehenden Strukturen heraus.
- Die Gemeinde Cham stellt die notwendigen Ressourcen für die Bearbeitung der festgestellten Entwicklungsthemen und der gesetzten Schwerpunkte zur Verfügung.
- Um dem Entwicklungsbedarf gerecht zu werden, sollen die bestehenden Ressourcen im Bereich «Alter» innerhalb der Gemeinwesenarbeit ausgebaut werden.

4.3 Handlungsfeld 2: Entwicklungsoptionen für die Förderung und Erhaltung der Gesundheit

Vorschläge:

- Die Gemeinde Cham übernimmt eine aktive Steuerung am Übergang von ambulanten und stationären Dienstleistungen.
- Durch den Ausbau von bewegungsförderlichen Umgebungen soll die Gesundheit gefördert werden.
- Die Gemeinde Cham ergreift aktive Massnahmen zur Prävention von Alterseinsamkeit. Diese gehen über den Bereich «Wohnen» hinaus (z.B. durch erweiterte Angebote der Gemeinwesenarbeit wie z.B. dem Ausbau von Treffpunkt-Angeboten, «Quartierkümmerer» etc.).
- Betreuende Angehörige werden in ihrer wichtigen Rolle unterstützt und gefördert. Dies stellt sicher, dass ihr Potential möglichst lange erhalten werden kann. Betreuende Personen (z.B. Angehörige, Nachbarn, Bekannte usw.) sollen für ihre Tätigkeit ggf. finanziell entschädigt werden.
- Die Alterszentren entwickeln sich weiter – hin zu Quartiersdienstleistungszentren.

4.4 Handlungsfeld 3: Entwicklungsoptionen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Vorschläge:

- Generationenübergreifende Angebote werden gefördert.
- Anlässe von und in der Gemeinde Cham sollen niederschwellig zugänglich sein. Sie sind bezahlbar, erreichbar und bekannt.
- Die Angebote sind so gestaltet, dass ein naher Zugang im unmittelbaren Lebensraum der Bevölkerung gewährleistet wird (z.B. in den Quartieren).
- Die verschiedenen Angebote der Gemeinde und externer Dienstleister werden miteinander koordiniert und aufeinander abgestimmt.
- Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wird auch durch digitale Angebote und Lösungen gefördert.

4.5 Handlungsfeld 4: Entwicklungsoptionen für das altersgerechte Wohnen

Vorschläge:

- Dem Handlungsfeld «Wohnen» wird in der weiteren Entwicklung eine speziell hohe Priorität zugemessen.
- Die Gemeinde unternimmt aktive Massnahmen, um die Wohnkosten für die Bevölkerung in einem bezahlbaren Rahmen zu halten. Sie unterstützt und fördert den Ausbau von preisgünstigem Wohnraum.
- Es werden vermehrt Wohnangebote mit Servicedienstleistungen gefördert. Dies mit dem Ziel, dass Personen nach Wunsch so lange wie möglich in der eigenen Wohnung leben können.
- Derzeit gibt es zu wenig kleine, altersgerechte Wohnungen für Personen und zu wenig grosse Wohnungen für die jüngere Familien. Die Gemeinde Cham fördert die Schaffung von Wohnungen mit Zielgruppen adäquaten Grössen.
- Personen mit kleinem Einkommen sollen bei den Wohnkosten finanziell unterstützt werden.

- Die Gemeinde nimmt eine aktive Rolle bei der Wohnbauförderung ein; z.B. durch die Förderung von weiteren Baugenossenschaften.
- Bei der Weiterentwicklung der Wohnformen sollen auch vermehrt generationenübergreifende Modelle geprüft werden.

4.6 Handlungsfeld 5: Entwicklungsoptionen für das Aufhalten und Bewegen in öffentlichen Räumen

Vorschläge:

Das Themenfeld «Aufhalten und Bewegen in Öffentlichen Räumen» ist für die gesamte Bevölkerung relevant. Die Zuständigkeit liegt beim Departement Verkehr und Sicherheit. Derzeit befindet sich das Freiraumkonzept der Gemeinde Cham in Weiterentwicklung. Der altersgerechten Gestaltung des öffentlichen Raums und der erhöhten Aufenthaltsqualität für die ältere Bevölkerung soll dabei eine zentrale Rolle zukommen.

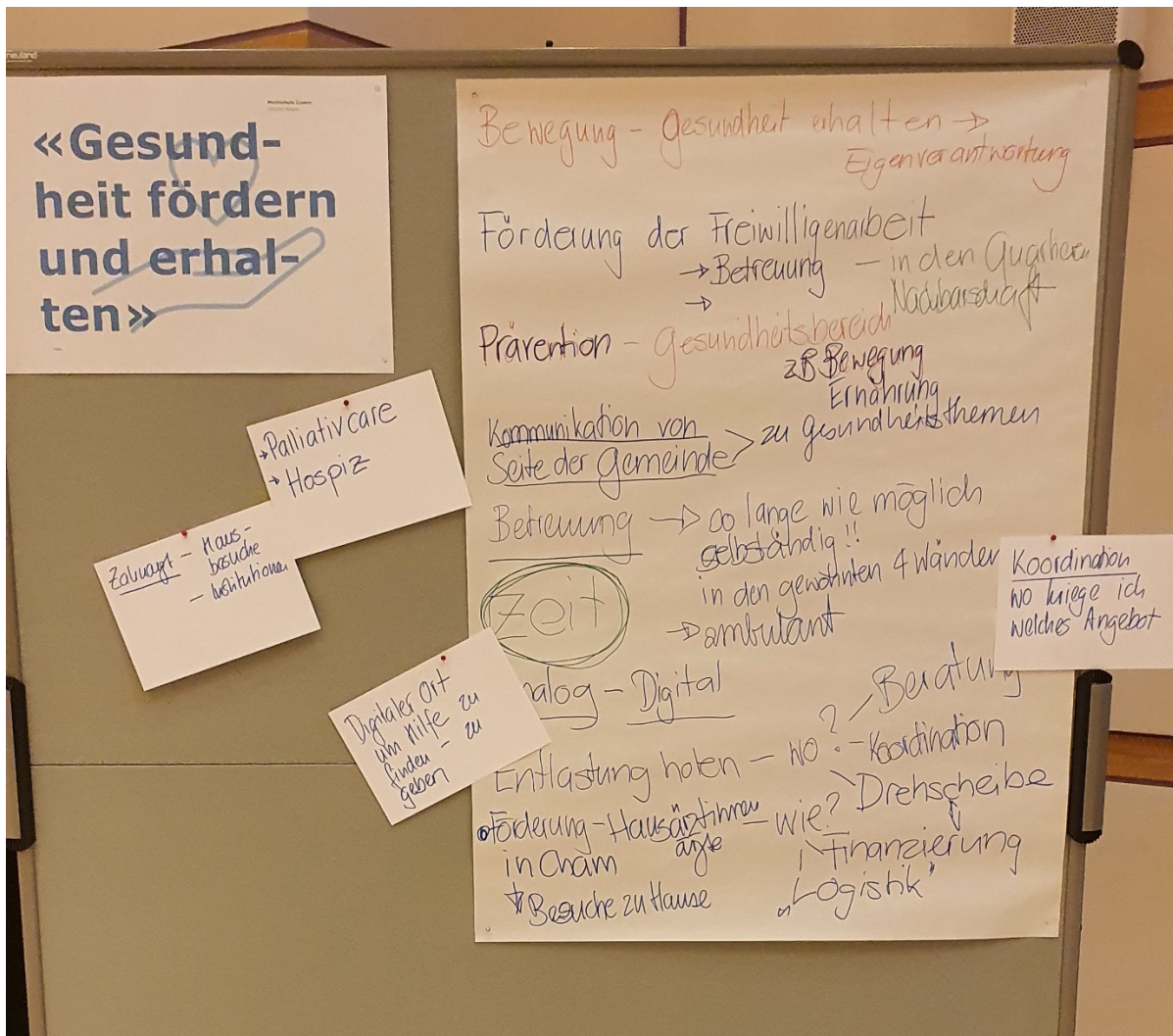
Abbildung 11: Leitsätze und Strategische Entwicklungsoptionen – Fotoprotokoll vom 10.11.2021

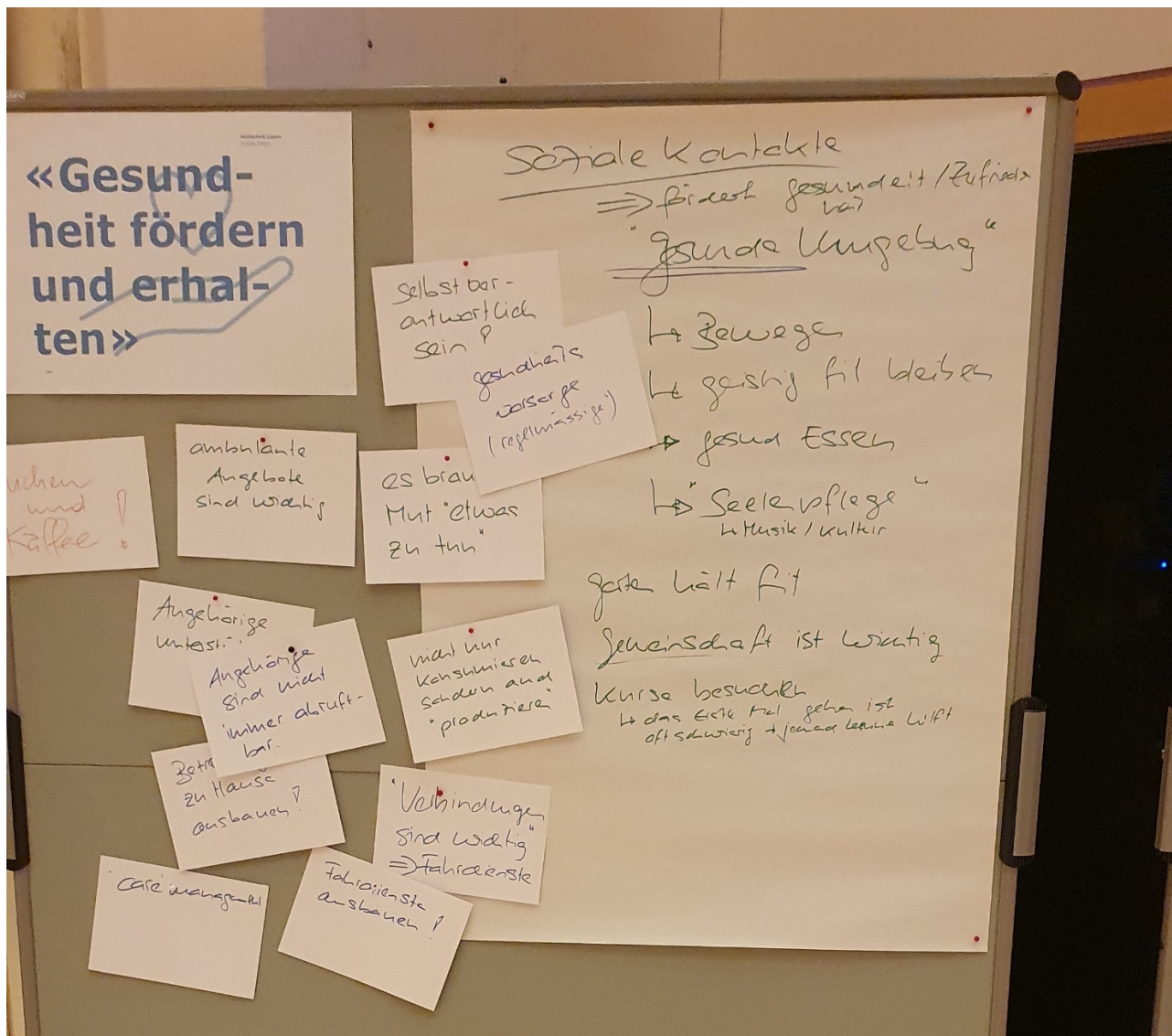


5 Anhang: Zusammenfassung Seniorenforum 23.11.2021

Anlässlich des Seniorenforums vom 23.11.2021 wurden die 4 Handlungsfelder *Gesundheit fördern und erhalten, gesellschaftliche Teilhabe, Wohnen sowie sich im öffentlich Raum aufhalten und bewegen* an Thementischen mit der Chamer Bevölkerung diskutiert. Dieser direkte Austausch erlaubte es, die Resultate der Bevölkerungsbefragung zu ergänzen, zu kontrastieren und mit konkreten Vorschlägen anzureichern. Die Ergebnisse der einzelnen Thementische sind nachfolgend als Fotoprotokoll und mit einer kurzen Zusammenfassung dokumentiert.

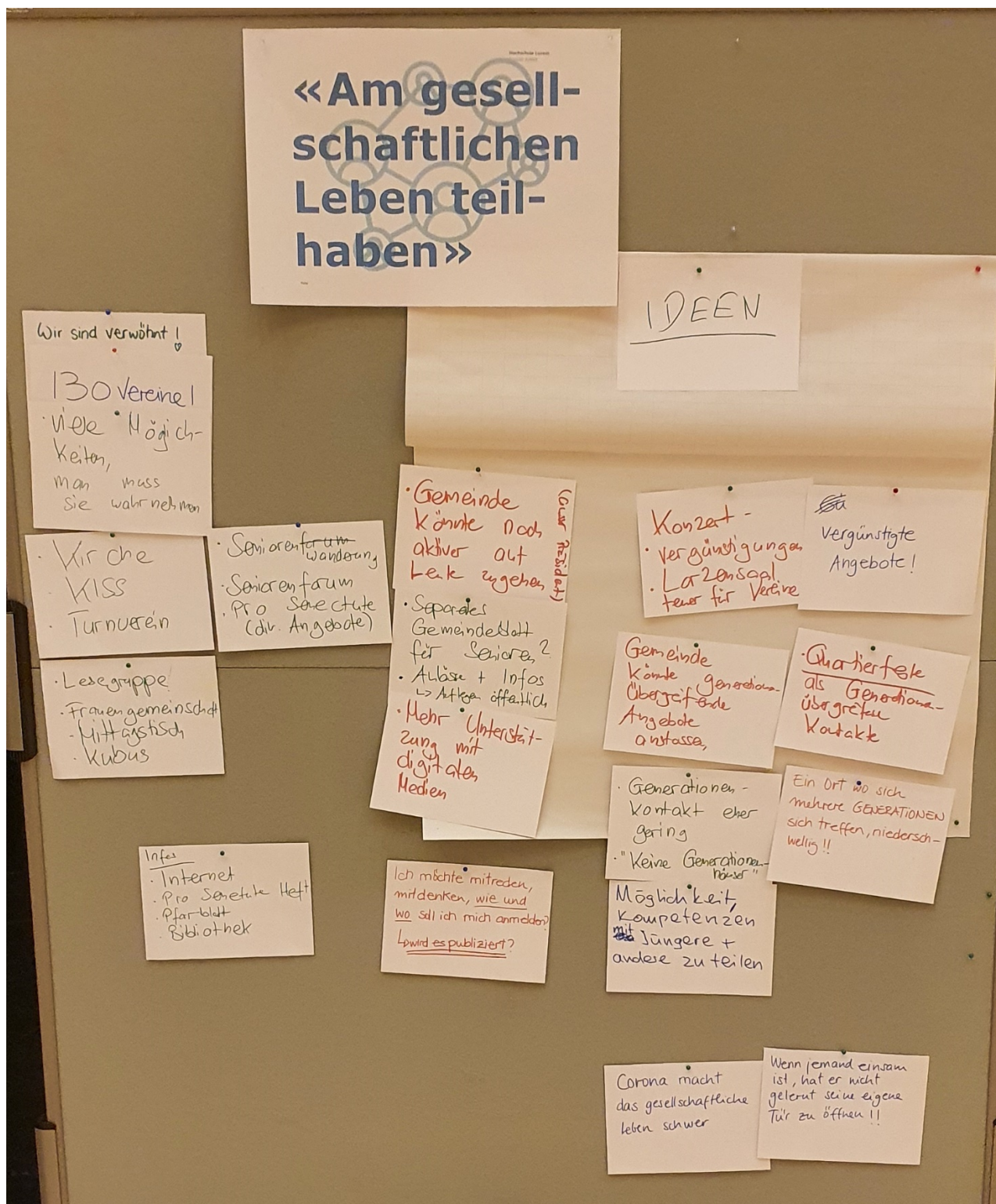
Abbildung 12: Thementische «Gesundheit fördern und erhalten» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021





Das überwiegende Bedürfnis ist es, so lange wie möglich selbständig zu wohnen, wenn nötig mit ambulanter Betreuung in den eigenen vier Wänden. Ganz allgemein wurde die Bedeutung von ambulanten Angeboten als zentral erachtet. Dies beinhaltet auch den Wunsch nach vermehrten Hausbesuchen von Hausärzt*innen. Es fehle an einer klaren Informationsstelle, wo man sich über sämtliche bestehenden Angebote und Entlastungsdienste erkundigen kann. Bewegung und der soziale Kontakt wurden als zentrale, gesundheitsförderliche Aspekte identifiziert. Es wurde jedoch auch darauf hingewiesen, dass eine Selbstverantwortlichkeit besteht, dies aktiv wahrzunehmen.

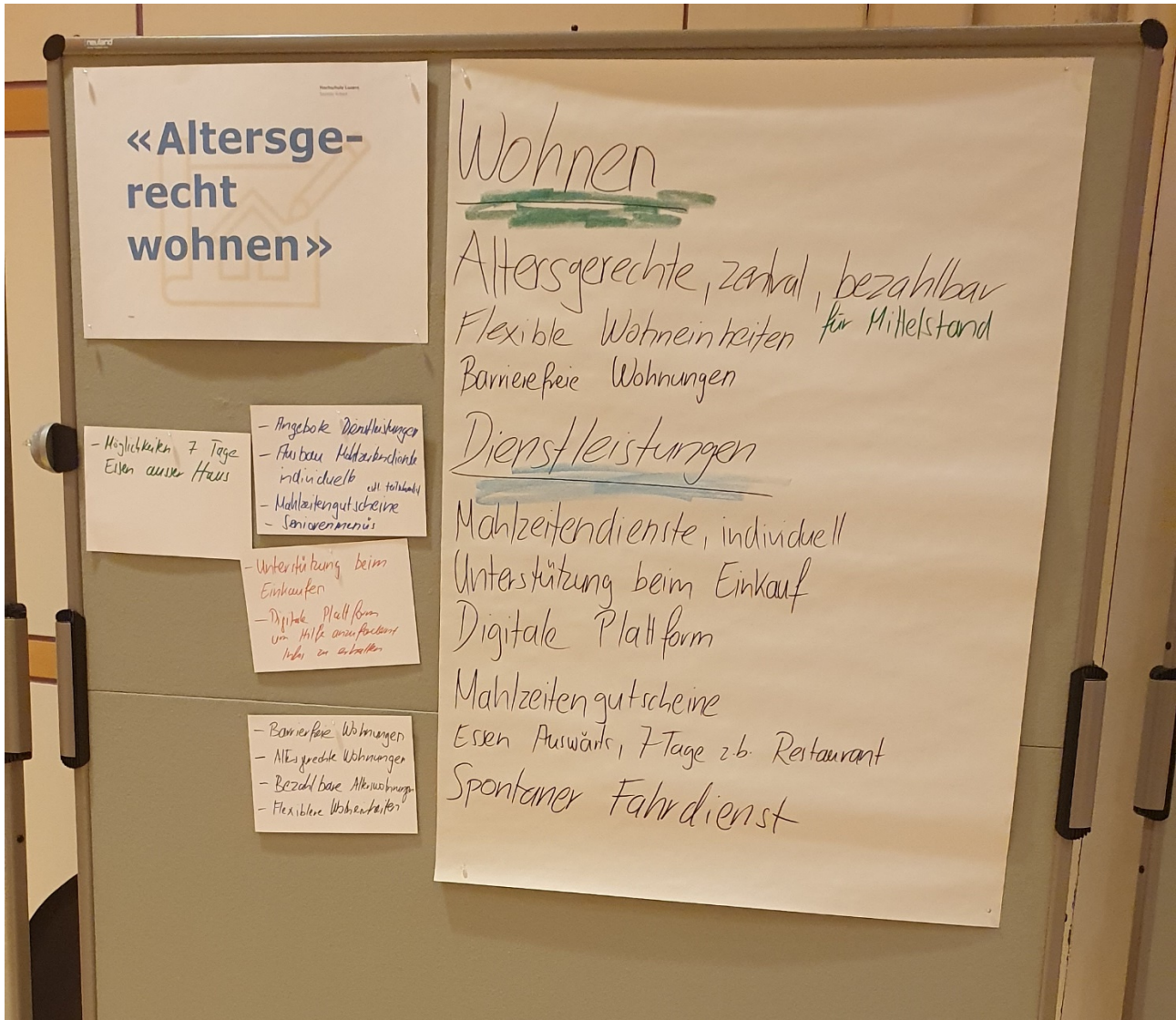
Abbildung 13: Thementisch «am gesellschaftlichen Leben teilhaben» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021

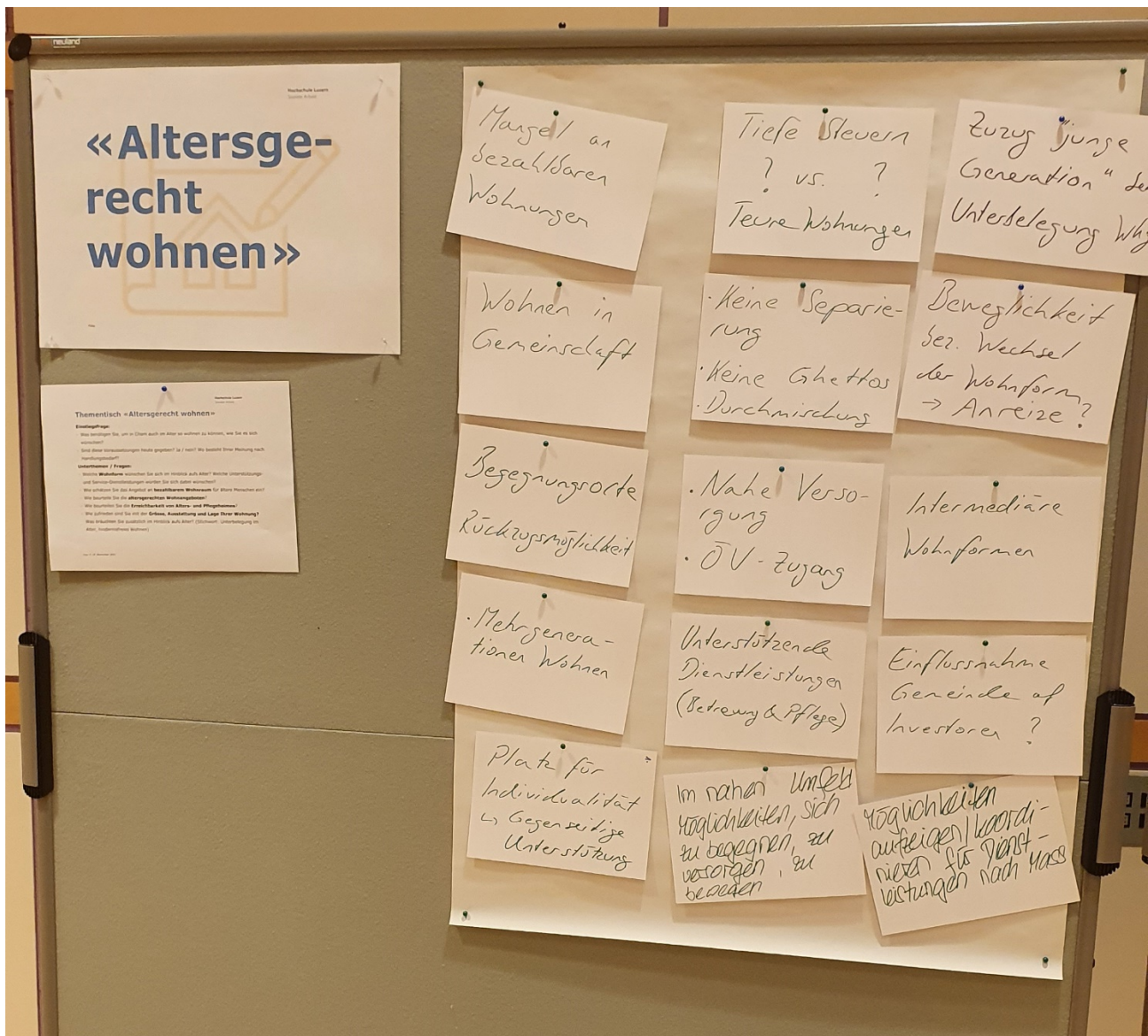


Die Chamer Bevölkerung empfindet das Angebot an Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe als sehr umfassend («130 Vereine», «wir sind verwöhnt»). Es wurde betont, dass die Angebote aber auch proaktiv wahrgenommen werden müssen. Um noch breitere Bevölkerungsschichten zu erreichen, wurde vorgeschlagen dass die Gemeinde noch aktiver auf Bewohner*innen zugehen könnte, die stark isoliert sind. Vermehrt wurde der Wunsch nach generationenübergreifenden Angeboten und Anlässen geäußert, welche niederschwellig zugänglich sind. Zudem wünschten sich verschiedene Bewohner*innen mehr Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien, welchen im

Hinblick auf die Information eine immer wichtigere Rolle zukommt. Vereinzelt wurde auch vorgeschlagen, dass es eine spezifische Informationsplattform oder ein Infoblatt mit Anlässen für die ältere Bevölkerung gibt.

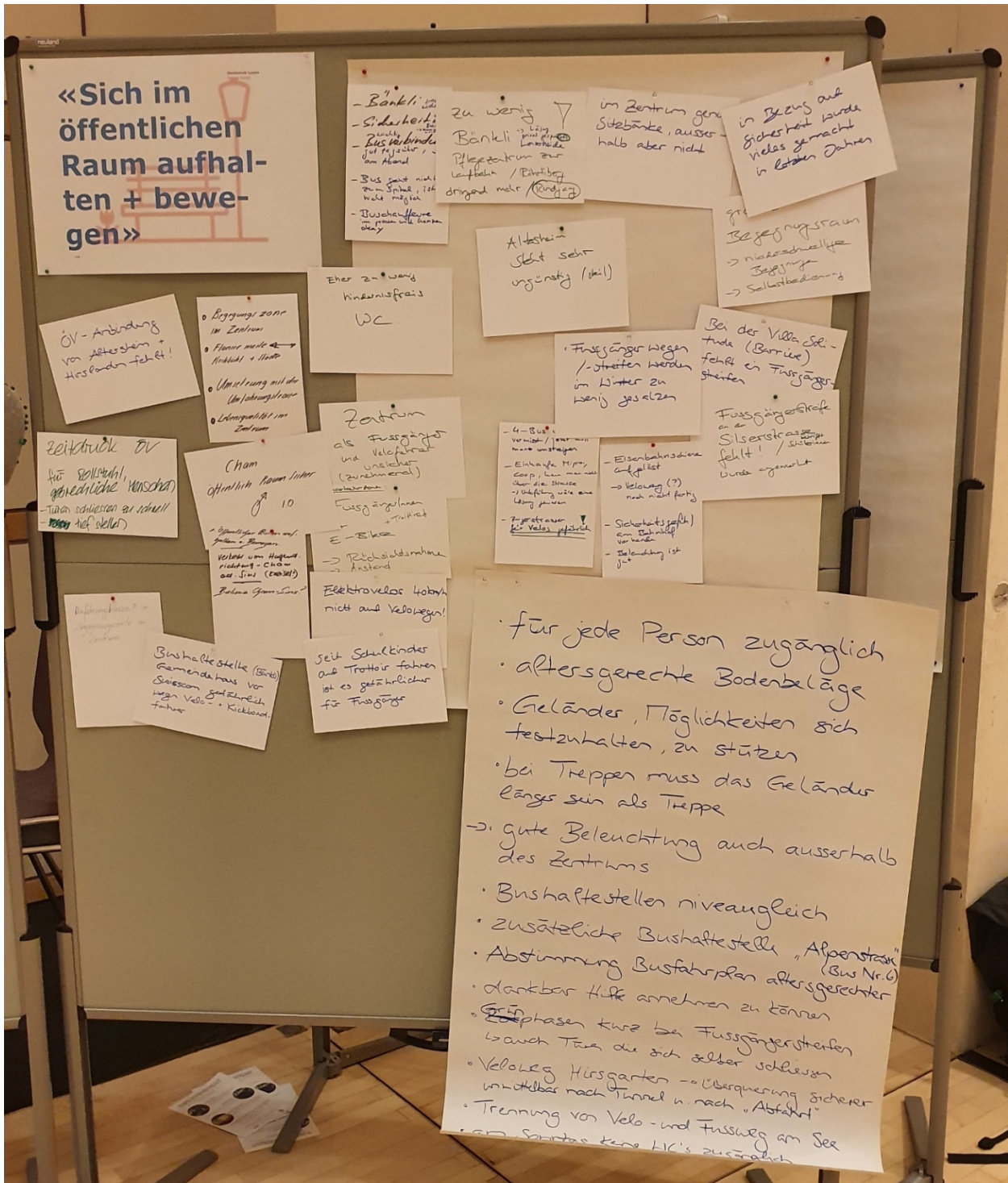
Abbildung 14 Thementische «Altersgerecht wohnen» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021





Ein Mangel an bezahlbaren, altersgerechten und zentralen Wohnungen wurde auch an den Thementischen ausgesprochen. Aber auch Dienstleistungen, insbesondere bei Notwendigkeit einer spontanen Unterstützung (Einkaufen, Fahrdienst) werden gewünscht. Konkret wurde z.B. ein Vorschlag einer App gemacht, welche solche sponte Unterstützungsleistungen anbieten könnte und mit welcher sich Hilfesuchende und Helfende rasch vernetzen könnte (als existierendes Beispiel einer solchen App: «Crossiety»). Auch Mahlzeitendienste könnten ausgebaut werden. Diskutiert wurden auch die Schaffung von Anreizen für einen Wechsel der Wohnforum. Eine Separierung von Personen und Generationen soll vermieden werden.

Abbildung 15: Thementisch «sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» - Fotoprotokoll vom 23.11.2021



Im Handlungsfeld *sich im öffentlichen Raum aufhalten*, wurden sehr spezifische Verbesserungsvorschläge geäußert, wie zum Beispiel mehr Sitzgelegenheiten beim Pflegeheim oder ein Zebrastreifen bei der Silserstrasse. Bestätigt wurden insbesondere die Problematik von Mischverkehrszonen («im Zentrum fühlt man sich als Fussgänger*in und als Velofahrer*in zunehmend unsicher»). Aber auch die Wichtigkeit einer hindernisfreien Umgebung wurde bestätigt: altersgerechte Bodenbeläge, Geländer (bei Treppen muss das Geländer länger sein als die Treppe), gute Beleuchtung und Bushaltestellen mit Niveauausgleich sind für die Chamer*innen zentral. Zudem wurde der Wunsch nach einem niederschweligen Begegnungsraum mit Selbstbedienung geäußert.